





720



Otto Geigenberger

Schöner Herbst

O Tage goldner Dämmerungen,
Verhüllt den Harfenpiels blaugoldne Tage!
Ein Ton, erklingend halb und halb verklungen,
Nührt meinen Sinn mit unverständner Frage.
Noch schluchzt ein Vogel im Geäst,
Von süßer Vängnis abendlich berauschet,
Und läßt,
Indes der Garten einsam lauschet,
Sein Herz vergehn in Schluchz, Not und Klage.
Ich steh und spür mein Blut so wild . .

Was stinst Du, töricht Blut — o sage:
Hat Dich der Sommer nicht gestillt?

Jans Müller

Die exproprierte Zirkeldrüse

Von Friedrich Jekfa

Es war also nicht mehr zu leugnen: August Wilhelm Kuhlensamp, das dramatische Genie der Zukunft, der Begründer der neuen Muskel-dramatik, wie ihn die Rezensenten der Reichshauptstadt nach dem Turner benannten, der an seiner Statt im Impressionistenkabinett der Firma Lederfett & Co. die Reporter empfangen hatte, verpumpt.

Er verpumpt.

Und es kam der Tag, wo seine alten Stücke abgewerklicht hatten, und wo Chlunwitsch ihm erklärte: „Ich wage keinen Pfennig Vorstoß für Sie, denn Ihre Stücke gehen nicht mehr, und Ihr Körper ist zu dick, als daß Sie die Energie für neue Stücke aufbringen werden.“

Eine letzte Abrechnung wurde gemacht. Der Dramatiker erhielt seine letzten Centimen der Aufführungen aus Treuenbürgen und Ostrowo, zusammen zweihundertzwanzig Mark und elf Pfennige. Dieses Geld reichte ihm freilich nicht einmal mehr zu hundert Mark. August Wilhelm Kuhlensamp war also schwarz vor den Augen.

Das rote Arbeitszimmer des Agenten, an dessen Wänden die bekannten Photographien berühmter Darsteller und Dichter hingen, der Schreibtisch vor ihm und das Kalkulationsheft Chlunwitsch's floßen vor den Augen des Unglücklichen in einen violetten Nebel zusammen. Der Stuhl schien sich unter dem Druck seines gewaltigen Gefäßes zu öffnen, und das Gefäß eines fallens mit zunehmender Geschwindigkeit kam über ihn.

Chlunwitsch bot ihm ein Glas Wasser an.

Und er trank es. Es war seit sieben Jahren das erste, und es schmeckte indifferent und schlecht. Als er aber nach dem Trunk in das Gesicht seines Agenten sah, bemerkte er, daß die strengen Füge Chlunwitsch's einen milderen Ausdruck angenommen hatten.

Und Chlunwitsch sprach: „Ein Mittel gäbe es vielleicht doch noch, um Ihnen zu helfen.“

„Wo?“ fragte August Wilhelm Kuhlensamp mit dem Gesicht einer verdurkenden Bulldogge, die ganz in der ferne einen Wasserzuber mittiert. Chlunwitsch schloß ein Fach seines Schreibtisches auf, nahm mehrere Prospekte und Briefe heraus, legte sich seinen Klemmer auf den breiten Nasenrücken und sagte:

„Es ist da ein neues Unternehmen, eine G. m. b. H. Ein solides Unternehmen, gut mit Kapital fundiert. Ein gesundes Unternehmen! Ein lebensvolles Unternehmen! Die Gesellschaft hat sich zusammengetan zwecks Ausbeutung der geistigen Produktion. Wenn Sie mir von den etwaigen Einnahmen, die Sie durch die Gesellschaft haben werden, 10% zedieren, so werde ich Sie bei den Herren einführen.“

„Sie sind ein Engel“, schrie August Wilhelm Kuhlensamp erlöst und sprang in seiner Begeisterung trotz seiner Schwere plötzlich auf, um sich auf Chlunwitsch zu stürzen und ihn zu umarmen. Chlunwitsch konnte nicht mehr ausweichen, und so kam es, daß er mit seinem Stuhl, der die niederstuhenden dreihundert Pfund Mehrbelastung nicht vertragen, zusammenbrach und zu Boden stürzte.

„Verzeihen Sie“, sagte der schwere Dichter. „Verwenden Sie doch Ihre Kräfte nicht so,“ erwiderte Chlunwitsch mitleidig. „Hier — unterzeichnen Sie lieber diesen Kontrakt!“ — Und er holte ein Formular heraus, das Kuhlensamp, ohne es weiter zu prüfen, unterschrieb. Darauf ging der Agent ins Nebenzimmer und telephonierte. Mit befriedigtem Gesicht kam er wieder zurück. „Es trifft sich günstig“, sagte er. „Die Gesellschaft braucht gerade eine neue geistige Kraft. Wir wollen sehen, ob Sie insfande sind, diese zu liefern.“ — — —

Mittels Automobils wurde August Wilhelm Kuhlensamp zum Bahnhof befördert und mit dem Nordbayererpferd nach Leipzig überführt. Ein Leipziger Automobil, auf dem mit lila Lettern auf weißem Grunde „G. m. b. H. für g. Produktion“ stand, führte die beiden Reisenden schnell in den fließenden Stadteif des Gehlitz zu einem feinfarbenen Backsteinbau mit mehreren feinen Veranden, aus denen das dämpfe Dröhnen von Dynamomaschinen und das Rollen und gleichmäßige Klappern von riesigen Rotationsdruckmaschinen mit elektrischem Betriebe ertönte.

Der Chauffeur öffnete ehrerbietig den Schlag und führte August Wilhelm Kuhlensamp, und seinen Agenten durch ein eiernes Gattertor, einen mit grauweißem Kies bedeckten Gang entlang, der sich zwischen zierlichen Kälen hinzog, bis sie vor das weitgeänderte laubere Gebäude gelangten, dessen Fenster vergittert waren. Ueber der Türe stand das Wort: Laboratorium. Sie öffneten sich lautos vor ihnen, und nachdem sie eingetreten waren, legte sich sofort der Boden, auf dem sie standen, in Bewegung. Es war ein höchst sinnreich gedachter, elektrischer Aufzug, der ganz von selbst im dritten Stock halt machte.

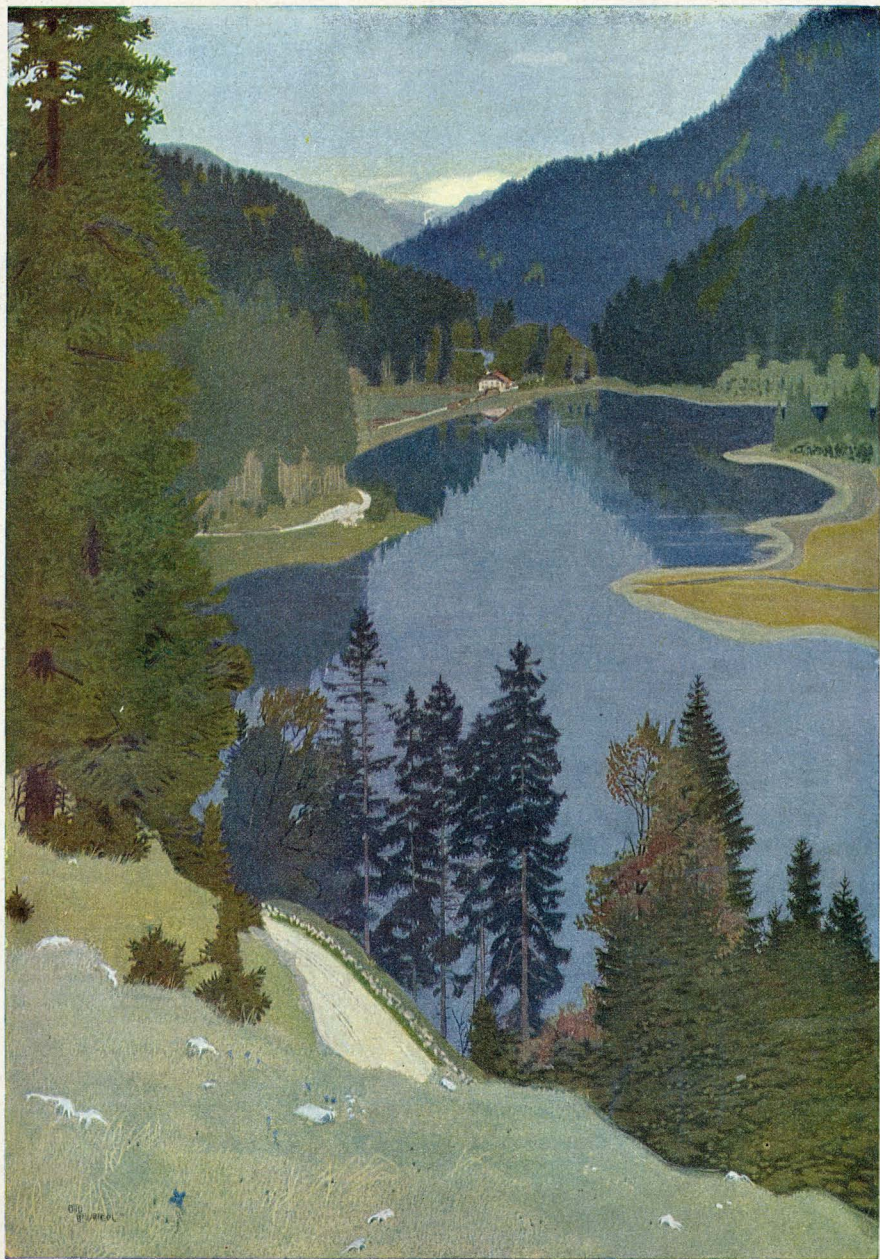
Zwei junge Herren mit blonden Werten und Nadelbrillen auf der Nase, die in weiße Laboratoriumsanzüge gekleidet waren, begrüßten die Ankommlinge und führten sie in ein Zimmer, in dem ein Nütigenapparat, ein Kratzergerät und mehrere Maschinen standen, deren Zweck weder Chlunwitsch noch dem Dichter Kuhlensamp bekannt war. Dann entfernten sich die jungen Herren, und nach einer Weile traten zwei andere Herren in schwarzen Beröcken ins Zimmer, gingen sofort auf Chlunwitsch zu und stellten sich vor: „Dr. Kadaver“ — „Dr. Weisenshauch“ —!

Chlunwitsch reichte ihnen die Hand, deutete auf August Wilhelm Kuhlensamp und sagte: „Hier ist das Objekt.“

August Wilhelm Kuhlensamp stand da, groß und stark, mit aufgeschöpfter Weite, und die beiden blauen Augen hingen aus seinem Kopf wie zwei reife Pfäumen. Unter den dringlichen Blicken der beiden Doktoren aber kehrte die Energie in sein Gesicht zurück, die Sehnen der Augen spannten sich wieder, und die Seele seiner dichterischen Phantasie begann zu arbeiten.

Es waren hier verführten Herren, diese Doktoren Kadaver und Weisenshauch! Dem Dr. Kadaver waren familiäre Haare ansagegangen, sogar die Augenbrauen schelten ihm. Sein Gesicht war außerordentlich blaß, und er sah aus wie der Vollmond, der einen Gehrock angezogen hat. Genau das Gegenteil von ihm war der Dr. Weisenshauch. Er war hoch gewachsen, schlank und kräftig, seine schwarzen Haare wucherten lippig, und sein Bartwuchs konnte entschieden nicht schwach genannt werden. Von dem ganzen Gesichte blieb nur der Eindruck der starken, dunkelbraunen Augen zurück, die sich sicher und energig auf jeden Gegenstand richteten, den sie umfassen wollten.

August Wilhelm Kuhlensamp suchte sich diese beiden Gesichter noch zusammenzureimen, als auch schon der Dr. Weisenshauch begann: „Die affirmative Tätigkeit des Mannes scheint mir nicht weiter gelitten zu haben. Wir müssen aber noch erst die Untersuchung abwarten. Das ist zweifelhaft, ob nicht den uns interessierenden Teilen des



Der Spitzingsee

Otto Bauriedl (München)



[Wandbilder im Getreide-Raum der Ausstellung München 1908]

Huldigung an Ceres

Reinhold-Max Eichler (München)

Gehirns durch den allzu großen Alkoholmißbrauch
Abbruch getan worden ist."

"Also bitte, entleeren Sie sich," sagte Dr. Kadaver
hierauf.

"Wozu?" fragte Kuhlenscamp unersch.

"Nun, da Sie uns doch Ihre Zirkeldrüse ver-
kaufen wollen..."

"Was soll ich Ihnen verkaufen? — Meine
Zirkeldrüse?"

"Nun ja doch — zwecks ihrer Ausbeutung
zu geistiger Produktion."

August Wilhelm Kuhlenscamp stand da wie ein
taubes Schwein, das eben vom Metzger den
ersten Keulenstoß auf den Schädel bekommen hat.

"Ja, zum Donnerwetter, haben Sie denn das
Objekt nicht vorbereitet?" fragte Dr. Kadaver
den Patienten.

"Meine Herren, ich bin froh, daß ich ihn
überhaupt hierher bekommen habe," lautete dessen
Antwort — „ich dachte, das Weitere könnte ich
Jhnen überlassen."

"Also dann bitte ich die Herren, Platz zu
nehmen," entfiel Dr. Wefenshauch mit liebens-
würdiger Stimme. Er zog eine Sigarenatafel
heraus, bot Jedem eine gute Importe an und
erklärte nachlässig: „Sehr verehrter Herr Kuhlens-
camp, wie Sie bereits wissen, sind wir die Direktoren
einer G. m. b. H. zwecks Ausbeutung der
geistigen Produktion. Wir haben dafür ganz neue
Methoden erfunden, die erstens den geistigen Zwi-
teiler absolut nicht antrengen, und die zweitens
die geistige Arbeitsfähigkeit reiner und kontinuier-
licher ausnützen."

Mein Freund, der Dr. Kadaver, und ich haben
die Entdeckung gemacht, daß gemäß einer alten,
längst verlassenen philosophischen Ansicht wirklich
die Zirkeldrüse und einige dazu gehörige Teile
der produktiven Tätigkeit des Menschen
sind. Nun, sehen Sie, wenn sich ein Mensch im
Besitz einer so kostbaren Zirkeldrüse befindet, so
ist diese Zirkeldrüse allen Zufälligkeiten des Lebens
ausgesetzt. Wenn man sie aber getrennt von dem
Individuum ausbeuten kann, so wird es Ihnen
klar sein, daß man in einer ganz anderen und
viel sichereren Weise zu arbeiten vermag. Dies war
ungefähr das Problem, das wir uns gestellt, und
das wir in jahrelanger Arbeit vortrefflich gelöst
haben. Sehen Sie, mein Herr, wir beschäftigen
uns nun seit zwei Jahren mit dem Einkauf von
Zirkeldrüsen, die einer Ausbeutung wert sind.
Jede dieser Zirkeldrüsen kommt in eine Zangelle
nach besonderer Konstruktion und setzt ein System
elektrischer Energien in Bewegung, die ungefähr
den Nervenerregungen des Menschen entsprechen, na-
türlich mit dem Unterschied, daß der menschliche
Organismus klein und begrenzt ist. Sehen Sie be-
liebiestens: Wir haben die Zirkeldrüse des polen-
grafischen Bildhauers Pinckert gekauft. Der Mann
ist jetzt fünfzig Jahre alt. Er hat außerordentliche
Ideen, oder vielmehr, er hatte sie, vermochte sie
aber nicht auszuführen, weil er zu sehr am Podagra
litt. Wir haben nun auf einer Maschine, die Herr
Dr. Kadaver erfunden hat, die Windungen seines
Gehirns abgewickelt. Es geschieht dies durch die
Nase und ich weiß kein unangenehmes Gefühl
— nur darf der betreffende Patient während der
Operation nicht die Nase schnenzen. Dann haben
wir die Zirkeldrüse und die dazu gehörigen Teile
herausgenommen, durch etwas Paraffin erlekt
und wieder in den Schädel zurückgeführt. Was
soll ich Ihnen sagen, wir haben jetzt,
nachdem wir vier Monate im Besitz dieser
Zirkeldrüse sind, mit Hilfe der elektrischen Ener-
gien im Sinne des Bildhauers vierzehn Monu-
mentalwerke ausgeführt. Die Zirkeldrüse konnte
unmittelbar auf einer Punktiermaschine verbun-
den werden, und so haben wir gleich aus dem
Großen die Sache herausgearbeitet. Die Idee
nimmt gewissermaßen sofort Gestalt an, und es
gehört nur eine überwachende Kritik dazu, um
im richtigen Momente Halt gebieten zu können,
denn wie Sie wissen, ist der Fehler der meisten
künstlerischen Gehirne, daß sie nicht im richtigen
Augenblick aufhören können. Wir haben zu die-
sem Zwecke als Revisionsmaschine die Zirkel-
drüse des Kritikers Musselmann eingekauft.

Dieser geistreiche Mann, der von einer linksseitigen
Lähmung befallen ist, ist Ihnen ja bekannt.

So gelingt es uns, von vornherein durch
Kreuzungsarbeit ein Kunstwerk von ganz be-
stimmter Schönheit fertig zu stellen. Die Zirkel-
drüse des Schriftstellers Stichelberg zum Beispiel
haben wir direkt mit einer automatischen Se-
galmachine in Verbindung gebracht. Was glauben
Sie? Wir sind fähig, mit dieser Drüse in sechs
Tagen einen Roman zu schreiben, zu korrigieren
und zu setzen. Minderwertiges wird durch den
geistigen Segepparat, den ich erfunden habe, aus-
gemerzt. Also wir können auch für die Solidität
unserer Waren sorgen.

Sie nun, sehr verehrter Herr Kuhlenscamp,
wären die erste dramatische Zirkeldrüse, die uns
zu Gebote stünde."

"Das ist eine grandiose Geschichte," sagte Kuhlens-
camp und schüttelte sich.

"Aber was wollen Sie," rief Chlumwiggy eifrig,
"Sie werden arbeiten, ohne daß Sie es merken,
Sie werden Ihre anfänglichen Einnahmen haben..."

"25 % des Reingewinns," bemerkte Dr. Wefens-
hauch — „Sie werden leben können, wie Sie
wollen..."

"Doch nicht ganz," schaltete Dr. Kadaver ein,
"ich habe nämlich berechnet, daß eine Zirkeldrüse,
die vom Individuum getrennt ist, nur geistige
Energie für ungefähr zwei Jahre besitzt. Aus-
dann muß sie durch die Kraft des lebenden Or-
ganismus wieder erneuert werden. Also nach
zwei Jahren bekommen Sie Ihre Zirkeldrüse
wieder zurück, müssen sich aber natürlich in den
drei letzten Monaten des zweiten Jahres einer
neuen, absolut gefahrlosen Kur unterwerfen, da-
mit Sie gesünder frisch sind, wenn Sie Ihre
Zirkeldrüse wieder empfangen. Sie brauchen dann
das Objekt nur drei Monate zu tragen; nach
diesem Zeitraum haben Sie durch Ihre vitale
Kraft die Zirkeldrüse wieder geladen, und wir
können Sie alsdann auf weitere zwei Jahre in
unserem Betrieb verwenden. Denn es ist uns
noch nicht gelungen, einen Dinger herzustellen, der
die Zirkeldrüse auf dieselbe Höhe bringt, wie der
menschliche Organismus, dem sie ursprünglich an-
gehört."

"Wenn ich nun aber nicht will..." wagte
August Wilhelm Kuhlenscamp zu äußern.

"Nun, nun, wir werden ja sehen," sagte
Chlumwiggy.

"Sehen Sie einmal," sagte Dr. Wefenshauch
milde, ergreifend den dünen Dichter unter dem Arm
und zog ihn an das Fenster. „Sehen Sie diesen
schönen neuen, neugebauten Pavillon! Dort
steht eine wunderschöne, sauber arbeitende Typen-
setzmaschine — würde sich's nicht nett ausnehmen,
wenn über der Türe in dem Dreieck prangte:
G. m. b. H. für G. Produktion, Zirkeldrüsen-
pavillon des August Wilhelm Kuhlenscamp? Denken
Sie, dieses schöne Gebäude! 420 qm Bodenareal
wären alsdann Ihr Gehirnl! Solide, ganz
Ihnen! Es fänden Ihnen 150 HP zur Ver-
fügung. Ist dieser Gedanke nicht erhaben? Ge-
geistert Sie das nicht? Strengen Sie doch ein-
mal Ihre Phantasie und Ihre geistige Kraft an,
soweit es Ihre fettdurchsetzten Verrentenstände er-
lauben! Bedenken Sie, welchen Dienst Sie der



Ludwig Dasio

Menschenheit erneuen, wenn Sie auf unser Aner-
bieten eingehen. Ruhelos und ohne Mühe schaffen
Sie dann Werk auf Werk! Sie arbeiten an Ihrer
Unsterblichkeit, denn jedem Ihrer Werke wird
selbstverständlich vorgebracht: Gewonnen aus der
Zirkeldrüse des August Wilhelm Kuhlenscamp.
Das ist unser Prinzip!"

"Schlagen Sie ein," drängte Chlumwiggy, „ich
weigentlich nehme Sie nicht wieder mit zurück.
Soll ich etwa auch noch für nichts und wieder
nichts Ihre Zirkeldrüse bezahlen!"

August Wilhelm Kuhlenscamp sah sich hilf-
suchend um.

"Sie brauchen sich nicht zu ängstigen," sagte
Dr. Kadaver, „wir haben da einen jungen Erker,
den Sohn einer anständigen Beamtenfamilie, der
leider Gottes in die moderne Bewegung hinein-
geraten war. Die Eltern schickten ihn uns zur
Kur. Sie waren froh, daß wir ihm die Zirkel-
drüse herausnahmen. Sie haben sogar noch schwer
dafür gezahlt. Der junge Mann befindet sich voll
tiefster Dankbarkeit noch alle halbe Jahre. Er ist
jetzt auf dem besten Wege, ein ständiger Staats-
anwalt und der Stolz seiner Familie zu werden.
Seine Zirkeldrüse erweist sich als außerordentlich
fruchtbar. Wir haben aus ihr im Laufe von
anderthalb Jahren zwölftausend lyrische Gedichte
bezogen, und da jedes hundertundfünfzigste ein
gutes Gedicht ist, so können Sie sich denken, daß
wir einen sehr stattlichen, gut verpackten Band
herausgebracht haben. Sehr ergrünte Sie nun
dieser Mensch, die zwölftausend Gedichte alle hätte
selbst zu Papier bringen sollen — wie lange hätte
er dazu gebraucht? Was für kostbare organische
Kraft wäre dabei zum Tausel gegangen! Er hätte
Jahre daran schreiben müssen und hätte dann
noch nicht einmal gewußt, welche Gedichte schlecht
und welche gut wären. Und was hat er ansehn-
dum an Dreipapier und Porto für die Reaktionen
gespart! Bedenken Sie! — Aber nicht nur das —
er ist auch zudem noch glücklich, weil er ein guter
Staatsbürger geworden ist. Sehen Sie, Herr
Kuhlenscamp, ich glaube bestimmt, daß auch Sie
eine bürgerliche Zukunft haben. Sagen Sie ein-
mal, was würden Sie wohl am liebsten tun?
Ich meine, was ist Ihre liebste Beschäftigung
außer dem Dichten?"

August Wilhelm Kuhlenscamp schwieg.

Da lächelte Dr. Wefenshauch: „Ich will es
Ihnen sagen. Ja, lese in Ihrer Seele. Im
lebens befähigten Sie sich damit, nachmittags
zwischen 4 und 5 einen guten Carot zu spielen."

August Wilhelm Kuhlenscamp ließ sein mä-
chtiges Haupt vornüber sinken.

"Sehen Sie," sagte Dr. Kadaver, „wir werden
die Fähigkeiten Ihrer Gehirnwindungen, die sich
mit dem Carot befähigten, etwas reinigen, und
Sie sollen sehen, was für ein Glück Sie dann
in den Karten haben werden. — Uebrigens —
alles wird anfänglich, notariell gemacht. Natürlich!
— Sie riskieren nichts. Wir stellen auch eine
Kautions sicher, falls Ihre Zirkeldrüse ruiniert
werden sollte, was ich aber nicht hoffe. Das wird
notariell beglaubigt. Wenn es Ihnen recht ist,
können wir ja auch den Vertrag nur auf zwei
Jahre machen, und Sie können danach Ihre
Zirkeldrüse wieder selbständig verwerten. Warum
auch nicht? Auch dazu sind wir bereit!"

Kuhlenscamp schaute auf und sagte bestürzt:
"Was aber wird mein Stammtisch dazu sagen,
wenn es heißt, daß meine Zirkeldrüse in Leipzig
auf der dort selbstständig arbeitet? Nein, das geht
nicht! Sie müssen unbedingt setzen: „Werke"
des August Wilhelm Kuhlenscamp!"

"Da sehen Sie wieder einmal die menschliche
Eitelkeit!" sagte Dr. Wefenshauch zu Dr. Kadaver.
"Wir haben doch, weiß Gott, noch keinen dieser
verfluchten Autoren dazu bekommen, ehlich ein-
zugehesten, daß es nur die Zirkeldrüse ist, mit
der sie arbeiten. Ja, mein Herr," wandte er
sich zu August Wilhelm Kuhlenscamp, „es find
ja gar nicht Ihre „Werke"! Es ist ja nicht Ihre
Energie, die arbeitet, es ist unsere Energie! Es
find teuer bezahlte elektrische Pferdekraft, die
für Sie schaffen! Was denken Sie sich! So und
so viel tausend Kilowatt müssen wir da anlegen!



Longchamps

Juan Cardona (Paris)

„Sie kommen doch aus Deutschland, mein Freund. Welcher Ausländer ist dort zur Zeit der bedeutendste deutsche Schriftsteller?“



Zeppelin!

Rudolf Mülli (München)

liefern Sie die etwa? Nein! Sie liefern nur das movens. Weiter nichts. Und das eben kaufen wir Ihnen ab!"

"Und welches ist die Kaufsumme?" warf Chlawitsky interessiert ein. — "Sehen Sie sich einmal an diesen Schirm mit Pechblende," sagte Dr. Kadaver zu Kuhlentamp, "wir werden das nach der organischen Größe des Objektes abschätzen."

In einer halben Stunde war August Wilhelm Kuhlentamp durchleuchtet, geprüft und abgeschätzt. Nach den Berechnungen des Dr. Welsenshauch an einer automatischen Rechenmaschine erklärten ihm die beiden Doktoren, sie hofften bestimmt, ihm 18000 Mark für jedes Jahr auszahlen zu können — es könnte aber auch noch mehr herauspringen.

"Ich aber," sagte der Dichter mit Würde und Energie, "mache das Geschäft nur, wenn Niemand davon erfährt, wenn Sie also bei den kommenden Werken die Zirkel-dräse verschweigen!"

"Nun das wollen wir Ihnen noch bewilligen," gab Dr. Kadaver zur Antwort. "Für die Schweigepflicht müssen wir uns dann aber allein noch dreitausend Mark extra berechnen."

"Ewvcrstanden," erwiderte Kuhlentamp und unterzeichnete den Kontrakt.

Alsdann setzten sich die beiden Doktoren, Chlawitsky und der Dramatiker in einem freundlichen Zimmer des Dr. Welsenshauch nieder und begossen das Geschäft. Als August Wilhelm Kuhlentamp die vierte gläserne alten Johannisberger intus hatte, ward er müde. Man legte ihn auf den Divan, und er nahm gerade noch undeutlich wahr, daß ihm etwas über den Kopf gestülpt wurde. Dann hörte er, verloren wie im Traum, ein Rattern wie das Geräusch eines sich entfernenden Automobils. Als er aufwachte, brannten im Zimmer elektrische Lampen und Dr. Welsenshauch fragte ihn teilnehmend:

"Wie fühlen Sie sich, Herr Kuhlentamp?" — "Sehr gut!" antwortete er, "sehr gut! Ich fühle mich viel fester im Kopfe."

"Nun sehen Sie!" sagte Dr. Welsenshauch. "Nun fahren Sie wieder zurück, und Sie werden sehen, wie sich alles abwickelt."

Dabei reichte er Kuhlentamp eine Brieftasche, die ein Bündel Hundertmarkscheine, die erste Vierteljahresrate, enthielt. Am Vormittag des nächsten Tages saß August Wilhelm Kuhlentamp wie immer im alten Franziskaner an seinem Stammtisch, am Nachmittag desselben Tages saß er wie immer in seinem Café mit Schauspielern beim Carot, und bei dieser Tageseinteilung blieb es auch fortan. Es dauerte gar nicht lange, so durchlief das Gerächt die Stadt, daß der Dichter Kuhlentamp jetzt viel liebenswürdiger und viel weniger verschroben als früher wäre. Da sähe man nun wieder, meinten die Verkündigen, was Alter und Reife bei einem so gut veranlagten Menschen taten.

Unzufrieden mit ihm waren nur die Schauspieler, denen er beim Carot zu viel Geld abgemann.

Im Laufe des nächsten Winters wurden mehrere neue Dramen von August Wilhelm Kuhlentamp mit dem größten Erfolge aufgeführt. Man sprach von einer neuen Blüte dieses bedeutenden Dichters, und die Kritiker sagten, nun würde es offenbar, daß man sich doch nicht in dieser Kraft getäuscht habe.

Von all diesen Aufführungen erfuhr Kuhlentamp erst immer, wenn sie bereits vorüber waren. Er war sogar harnlos genug, einzugehen, daß er nichts von ihnen wüßte. Dann man ihn fragte, wie er sich das und das gedacht habe, so sagte er: "Gott, das habe ich mir gar nicht gedacht!" — Und wenn man dann ihn drang, so sagte er: "Gott, wie Ihr mich langeweilt!" —

Diese Antworten trugen dazu bei, seinen Ruhm ins Ungemessene zu steigern, und es mehren sich die Leute, die, wenn von August Wilhelm Kuhlentamp die Rede war, von der naiven Bescheidenheit des Genies sprachen.

Liebe Jugend!

Nenlich ging ich mit einem Kommilitonen von der juristischen Fakultät spazieren. Während des Gesprächs kam ich — ich weiß nicht mehr wie — darauf, Boccaccio zu nennen. Meinem Begleiter war der Name gänzlich unbekannt. So sah ich mich genötigt, ein kleines Kolleg über den Dekameron-dichter und sein Werk zu improvisieren. Zum Schluß meines Vortrags brachte ich als Kosthappen eine der reizendsten Historien. Mein Hörer folgte aufmerksam dem Vortrage. Zum Schluß fragte er bezaubert schmunzelnd:

"Wie hieß der Mann?"

"Boccaccio."

"Na ja" entgegnete lächelnd der Brute, "Sie sagen nun eben Boccaccio, wir nennen ihn Mikosch."

Der Bataillonskommandeur wünscht, daß in der Singstunde der Mannschaften auch das vierstimmige Singen geübt werde.

Der Vizelfeldwebel, der das Singen zu leiten hat, eröffnet die nächste Singstunde folgendermaßen: "So, also heut wolle mer emol vierstimmig singe! — Abzählen zu vieren!"

In einer Volksschule notierte sich der Lehrer die Namen der einzelnen Schüler. Unter den verschiedenen Joseph, Franz u. s. w. befand sich auch ein Moritz. Als er nun nach der Konfession fragte, sagte der kleine Moritz, als die Reihe an ihn kam: "Jetzt werden Sie aber lachen, Herr Lehrer: — hochförsch!"

Ein junger Geistlicher hat seinen ersten Gottesdienst auf seiner neuen Pfarrei gehalten. Jovial bittet er ein Mitglied des Kirchenvorstandes um seine Meinung über die Art und Weise, wie er's gemacht hat.

Der Bauer sagt, die Predigt habe ihnen schon gefallen; bloß mit dem Segen seien sie nicht recht einverstanden. "Wissen S', was Ihr Herr Doragänger g'wen ist, der hat'n so mit die zwoa Händ' unter's Volk neing'sprüt! — I konn Eahne sagen: mit die drei Finger da zwinga Sie's net!"



Vor dem Wannseeer Familienbad

Erich Wilke

„Schatz, wenn wir einander im Gedränge verlieren sollten — ich heiße Gertrud.“

Der alte Witz

Eine Schauerballade

Es hat im Paradiese
Einst Adam ihn erzählt,
Er hat auf grüner Wiese
Schon Eva 'mit gegüldet.
Als Gott für seine Tücke
Ihm gab den Abschiedstritt,
Viel Alles er zurücke
— Den Witz nur nahm er mit!
D Gott! D Gott!
Den alten, faulen Witz!

Der Witz, so miserabel,
War schuld, daß einst mit Zug
Aus Notwehr kein den Abel,
Der ihn erzählt, erschlug.
Es ward mit Pech und Feuer
Gomorra ruiniert,
Weil dort so ungeheuer
Der Witz hat zirkuliert.
D Gott! D Gott!
Der alte, faule Witz!

Es war ein mächt'ges, großes
Tier köhig Pharo.
„Laß züchten uns!“ bat Moses.
Doch der Tyrann sprach: „No!“
Da hat ihm Moses höhrend
Den Witz erzählt, o Graus,
Und Pharo schrie stöhnend:
„Hinaus! Sofort hinaus!
D Gott! D Gott!
Der alte, faule Witz!“

Die Völkerverwörung bracht' ihn
In Länder fern und nah.
Und jedem Sohn vermach't ihn
Ein jeglicher Papa.
Bei Festen und Gelagen
Ward er zu Tod gehet,
Er ward in alle Sprachen
Des Erbfalls überfiet.
D Gott! D Gott!
Der alte, faule Witz!

Zu tiefst im Höllenschlunde
Der Sünder schlümmert hocht.
Der Satan jede Stunde
Ihm auf die Schulter pocht.
Und raunt mit Wollustschauer
Ihm grinsend was ins Ohr,
Dann heult der Aermste lauter,
Und kreischend gellt's empor:
„D Gott! D Gott!
Der alte, faule Witz!... **Karlchen**

Keklamseuer und Steuerreklame

Die Reichspostverwaltung gibt jetzt zur Bequemlichkeit des Publikums Briefmarkenbefehle heraus; sie sollen mit Geschäftserklärungen bedruckt werden.

Endlich eine vernünftige Idee, wie der Staat auf einträgliche und doch anständige Weise Geld verdienen kann. Aber man bleibe nicht bei diesem ersten schätzerischen Schritte stehen! In den Reichspostmarken befestigt man die Germania und ersehe sie durch Annoncen der Konkurrenzfirmen A. Wertheim und W. Wertheim. Die bisher so kalten Wände der immer sehr stark besuchten Zuchtzuhausezellen vermierte man zu Reklamen. Im Tiergarten umgeben man den Stamm jedes Baumes mit einer Lischsäule. Auf die Rückseite politischer Strafmandate drucke man Inzerate, die wegen ihrer kolossalen Verbreitung gut bezahlt werden würden. In den Uniformen der Infanterie verbreite man die Achselklappen und Achselstücke, die dann statt der Regimentsbezeichnung mit Annoncen besetzt werden. Die Bildwerke der Siegesallee endlich werden mit großen Paravents umgeben, deren Flächen mit Reklamen beklebt werden.



Eljen EMKE!

Der Siebenbürgisch-ungarische Kulturverein, welcher sich Erdélyi Magyar Kultur Egyesület, oder abgekürzt „EMKE“ nennt, ist diejenige weitverbreitete Vereinigung, welche die nationale Wiederrichtung und Magyarisierung der Siebenbürgischen Sachsen und in Ungarn ansässigen Deutschen, sowie der Rumänen auf ihre Fahnen geschrieben hat, und seiner nicht ohne Erfolg seit vielen Jahren betreibt. Die „Kultur“ dieser Vereinigung besteht einzig in der Ausrottung deutscher Sprache, deutschen Sinnes und deutscher Art. — Da Chauvinismus und Geschäftslust in Hand gehen, nannte ein Temesvarer Zündwarenfabrikant seine Streichhölzer EMKE und setzte auf jede Schachtel — natürlich in ungarischer Sprache — groß die Mitteilung, daß 5 Prozent vom Umsatz dem oben erwähnten Chauvinistenverein zufließen. Diese EMKE-Streichhölzer werden jetzt federweise in der Originalpackung wagonweise nach Deutschland eingeschifft und von der dort der Steuervereinerung bangenden deutschen Bevölkerung rasend gekauft. So hilft der Deutsche die Ketten für seine Brüder schmieden!

Aufgefressen hat die Schwobin,
Unser EMKE nun schon bold,
Auch die Kas-Wallachen hoben,
Mir schon fest in dem Gewalt! — Eljen!

Zappelt Schwob und Sachs und zettelt,
Doch man Spruch und Recht ihm raubt,
Kommt gleich EMKE an und wettet:
„Näsoniern is net erlaubt!“ — Eljen!

Wozu braucht denn Schwob zu lesen
Mutterprach, und reden noch?
EMKE kehrt sie weg mit Befen;
„Wer mit Maul halt, kommt ins Loch!“ — Eljen!

Wann nur Geld is in der Kassa,
Alle frist dann EMKE's Jamn,
Doch am End nur große Massa
Niaßt von edlem Ungorlamn! — Eljen!

Eljen EMKE! teremtete!
Reichschwob bringt ins Lond uns Geld!
Kauft Straißhölzer um die Wette,
Was den EMKE uns erhält! — Eljen!

Künj von Hundert zohst jetzt rasch
Reichschwob selbst in EMKE's Beutel —
Glücklich is der Rukorigasch!
Jauchzen tut Rákógi Beitel! Eljen! Eljen! Eljen!

J. M. Appenroth

Behmischer Triumph

Prinz Adolf Schwarzenberg, Sohn des Erbprinzen Johann und der Fürstin, geborenen Trauttmansdorff-Wienberg, wird mit dem nächsten Semester die tschechische Universität in Prag beziehen.

Warum soll me Behme nit
Braten Extravirsel,
Wenn sugar schon tschechisch wird
Alle deutsche Kirsel!

Ale, ie fultene
Watichen seht gefunde
Für das guttverdamnte Bulk
Zun den beitschen Hunde!

Kriegte Reich nun Benzelskrum'
Auch mit Tscheski Pane,
Kriegte er dach vuerherdand
Andre Krönel klane!

Pokorno Prokop,
„Jugend“-Korrespondent bejmischy

Wieder ein Bühnenreformer

Von einem Mann, der die Theaterreform gründlicher betreibt, als unsere Bühnenrevolutionäre, die der Bühne einfach eine Dimension austreiben, um einem Malkäfer ein Bein und die zweidimensionale Reliefbühne als rocher de bronze stabilieren, schreibt man der „Frankfurter Zeitung“. Es ist der maßvolle amerikanische Theaterdirektor Miller David Belasco, der zunächst einmal durch ausschließliches Engagieren verheirateter Mitglieder die Moral als neuen Faktor ins Bühnenleben einführen will. Geschiedene Schauspieler engagiert er schon gar nicht. Er will aber noch weiter gehen und z. B. darauf schauen, daß hinfür bei Aufführungen, in denen verschiedene Mitglieder einer Familie handelnd auftreten, auch die nötige Familienähnlichkeit besteht. Weil sonst die Illusion leidet. Man wird demnach ein Inzerat in den Wärrern lesen, das etwa lautet:

Benutze zwei Schauspielerfamilien für Hamlet. Ersten: rothaarige Königsfamilie, ordnet, aber königlich aussehenden Mann mit gut konformerter, erottisch veranlagter Gattin und Sohn, der fett und kurz von Atem ist. Nechtheit nur zwischen Mutter und Sohn nötig. Zweitens: gelbhaariger alter Vater mit Sohn ohne besondere Kennzeichen und melancholischer Tochter. Brünnet.

Dort:

Engagiere sofort schwer belastete Jbsenfamilie. Vater muß starker Alkoholiker sein, Mutter hysterisch, Tochter von interessanter Persönlichkeit, Sohn Paralytiker, wenigstens physisch. Eventuell auch psychopathisch veranlagte Tante erwünscht. Das Ganze möglichst von blondem nordlichem Typus. Offerten mit Farbenphotographie und ärztlichen Zeugnissen an M. D. Belasco.

— x —

Wahres Geschichtchen

Im gemütlichen Café trüb ein alter Taxameterfahrer eine süße Last, zwei junge Damen, durch die Straßen der Dichterstadt Weimar. All die Sehenswürdigkeiten erklärt er mit Redner-talent, Witzsprüngen fand ihm unerwünscht, weil sie ihn leicht von dem Konzept bringen.

Man kommt an die Hofstraße:

„Dobier is de Hofstraße und do is das Grab von Goethen seine Frau, geborne Dufins. Dobieren liegt der große Maler Lucas Kranach, do der Dichter Müllers und do hinten de Verwahranstalt.“ Die unse selge Frau Großherzogin Sophie gegründet hat. Und dobier is Schüllern seine erste Begräbnisstätte.“

Frage aus dem Wagen: „Wo liegt er denn jetzt?“

Antwort: „In der Fürstengruft.“

„Warum hat man ihn denn von hier weg gebracht?“

Antwort vom Bod: „No — er wird 'n doch wohl im Wege gelegen han!“

*) Kleinfürder-Bewahranstalt, **) Fürstengruft

Das neue Weib



Im Hörsaal:

„Es ist mir eine Ehre, Sie über die sexuelle Frage aufzuklären zu können!“

(Zeichnungen von A. Weisgerber)

In der Kaserne:

„Es ist meine Pflicht, Sie in sexueller Beziehung aufzuklären!“

In der Kriegsschule:

„Mit Vergnügen komme ich der Aufgabe nach, Sie über die sexuelle Frage aufzuklären!“

Interessantes aus dem Mikrokosmos der „Nomos“-Uhr!

1. Die für das kleine, aber ungeheuer reiche und seine Bewegungs-System einer „Nomos“-Uhr nötige Antriebskraft beträgt nur den 270 millionsten Teil einer Pferdekraft.

2. Der Balancier einer „Nomos“-Uhr bewegt sich bei jeder Schwingung um circa 38 mm. Er legt also in einem Jahre eine Strecke von circa 5991 Kilometer zurück.

3. Für diesen fast 6000 Kilometer langen Weg, also für die Tätigkeit eines ganzen Jahres, bedarf die feine Maschinerie einer „Nomos“-Uhr nur den zehnten Teil eines Tropfen Öls.

4. Das Getriebrädchen einer „Nomos“-Uhr stößt 18,000 mal in der Stunde, 432,000 mal im Tage und 157,860,000 mal im Jahre an den Anker.

5. Das feinste Organ im Organismus der „Nomos“-Uhr ist die Breguet-Feder. Schon $\frac{1}{1000}$ mm, in Worten ein tausendstel Millimeter, Unterschied in der Dicke ihres Streifens beeinflusst den Gang der Uhr. 1000 Kilo Stahl, zu Breguet-Federn verarbeitet, würden etwa $32\frac{1}{4}$ Millionen Mark kosten.

6. Die ganze Herstellung einer „Nomos“-Uhr erfordert circa 4870 einzelne und besondere Arbeitsleistungen.

7. An jeder „Nomos“-Uhr wird mindestens 10 Monate gearbeitet. So viel Zeit braucht es, um die feine Präzisions-Uhr in ihrer bekannten Vollendung fertig für den Gebrauch zu schaffen.

8. Die wissenschaftliche Präzisions-Pendeluhr, nach welcher jede „Nomos“-Uhr beobachtet und reguliert wird, hat eine Maximaldifferenz von $\frac{1}{1000}$ Sekunde per Tag gegenüber der astronomisch festgestellten, sogenannten „mittleren Sonnenzeit“. Und auch dieser kleinste Zeitunterschied wird durch das direkte Zeitsignal der Kgl. Sternwarte in Berlin immer wieder berichtigt.

9. Die „Nomos“-Uhr ist antimagnetisch. Das Gangresultat der „Nomos“-Uhr wird durch Magnetismus und Elektrizität niemals beeinflusst dank einer genialen Neuerung im Bau des feinsten Werkes.

10. Die „Nomos“-Uhr hat, abgesehen von allen sonstigen Schutzmaßregeln, durch einen besonderen sogenannten „Staubring“ einen absoluten Staubschutz. Das Werk ist selbst gegen das Eindringen feinsten Staubteilchen gleichsam hermetisch abgeschlossen.

11. Die „Nomos“-Uhr läuft liberal, wo es technisch geboten ist, auf harten Edelsteinen. Nicht nur die Zapfen bewegen sich in Edelsteinen, sondern auch Hebelsteine, Decksteine und Hebelstützen sind aus feinsten Steinen gefertigt.

12. Die „Nomos“-Uhr ist in allen ihren Teilen, von den größten bis zu den mikroskopisch-feinsten, aus edelstem Material, unter Verwendung der modernsten technischen Erzeugnisse, auf das exakteste hergestellt; sie ist deshalb in ihrer Klasse die technisch vollkommenste Taschenuhr unserer Zeit.

Verlangen Sie die reich ausgestattete Aufklärungs-Broschüre „Die moderne Taschenuhr“, die jedem Interessenten auf Wunsch von der Nomos-Uhr-Gesellschaft, Glashütte i. Sa. (Bf. 290), kostenlos und portofrei zugesandt wird.

Inserten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

X-u. O-Beine

„Verbesserter Triumph“, ist der beste Ausgleich-Apparat bei krummen Beinen. Wirkung frappant! Preis Mk. 6.— bei Vereinsendung. Geg. Nacha. Mk. 6.35.
Ad. Benecke, Lehrte-J., Hann.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **A. Weisgerber (München)**.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige 40 Pfg. für halbbesetzte, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Einschränkung

„Halt as g'hört, Enke, der Schmei werd aa teurer!“

„Ma ja, na derfa ma halt von iacht o nur mehr auf oan Maifenloch schnupfa!“

Schüttelreim

Wir wandelten durch manchen Hain,
So wurde endlich Hannchen mein.



Dresdner Hauptbahnhof im Nachtgewitter. Mit unserer Camera geknipst.

Erste Amateure kaufen seit Jahren unsere Anastigmat-Cameras und werden sie auch künftig bevorzugen.

Für jede Camera 2 Jahre Garantie.

Verlangen Sie unseren Katalog P. 72.



STÖCKIG & Co., Hoflieferanten,

Dresden A 16 (für Deutschland), Bodenbach 1 i. B. (für Oesterreich).

Goerz-Triëder-Binocles :: Französische Ferngläser :: Vergrößerungs-Apparate.

In schönster, ruhiger u. gesündigster Lage direct am Canal Grande.

BAUER GRÜNWALD
GRAND HOTEL D'ITALIE



VENEDIG

Beachtetestes Deutsches Haus in Italien mit gr. Restaurant.

Photograph. Apparate
von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche Zubehör-Artikel zu enorm billigen Preisen.
Apparate von M. 3.— bis M. 500.—
Illustrierte Prospekt kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Meyers Grosses Konversations-Lexikon

sechste, neu bearbeitete und vermehrte Auflage, mit 16,831 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 1522 Illustrationsblättern (darunter 180 Farbendrucktafeln und 343 Kartenbeilagen) sowie 160 Textbeilagen, 20 Bände, elegant gebunden zu je 10 Mk., liefert ich gegen monatliche Zahlung von 5 Mk. — Zu diesen außerordentlich günstigen Bedingungen sendet das Werk überall hin franko und sieht direkten Bestellungen entgegen.

Ernst Bolm, Buchhandlung, Düsseldorf.

Journalisten - Hochschule

Berlin W. 35,
Beginn des Winter-Semesters 16. Oktober.
Prospekte gratis. Das Sekretariat.

Entwöhnung von **Morphium** etc.
bei Dr. Hermann Special-Anst. für Abhängige u. Opiatsüchtige
Bathweg Zwang ohne Zwang
Sperre

1500 Artikel
meist Neuheiten hygienischer, sanitärer Waren enth. uns. große illust. Preisl., d. gratis u. franko p. Drucks. verschl. geg. 20 Pf.-Marke vers. wird. Märkische Kautschuk-Industrie, Gummwaren- u. Verbandstoff-Fabrik Berlin 81,
Markgrafestraße 99.

An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hôtels, Restaurants u. Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchner „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unsern Lesern den regelmässigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir vom 1. Mai ab „Reise-Abonnements“ zum Preis von Mk. 1.60 (Porto inbegriffen) für je 4 aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer. — Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Mein lieber Freund,
der Praktikant,
War letztes Jahr Examinand.
Doch was er schrieb, das paßte nicht,
Und was da paßte, schrieb er nicht.
Mein lieber Freund,
der Praktikant,
War letztes Jahr Examinand.

Und wie der Frühling
kommt ins Land,
Die Noten werden ihm bekannt;
Und die er will, die kriegt er nicht,
Und die er kriegt, die will er nicht.
Die Noten werden ihm bekannt,
Als schon der Frühling
kommt ins Land.
Aber!



Münchner Fremdenverkehr

Sereemly

Um dem Kunstbedürfnis des reisenden Publikums Nach-
stung zu tragen, wurden die Fremdenrundfahrten auch auf
den Glaspalast ausgedehnt.

In einem kleinen Dorf im Vogelsgebirge
ist ein Bauer krank. Der Arzt konstatiert,
daß eine Operation notwendig sei und ver-
anlaßt die Überführung des Patienten in
das Krankenhans der nächsten Stadt. Dort
angelangt, soll der Kranke, wie das ge-
bräuchlich, zuerst ein Bad nehmen. Alles
ist bereit, aber der Bauer wehrt sich mit
Händen und Füßen und unter Anzeichen
höchster Angst gegen das Bestreben der
Bademanne und folgt schließlich erst der
angewandten Gewalt. Nach beendiger
Prozedur, als der Patient sauber in seinem
Bette liegt, äußert er mit erleichtertem,
tiefem Aufatmen gegen seine Umgebung:
„Gewitter, do hon ich mer over e Obber-
ation annerich vüßgehalt (anders vorgefellt),
des hot jo gor net weh gedohn.“

Und das Gute bricht sich Bahn...



„Wach auf“
mit Verschluss-Kappe

Diese Worte passen so recht auf die neue
Rasiermethode mit der Rasiercreme „Wach auf“.
Sie hat den Kampf gegen die ägende Rasier-
seife und deren für jeden Herrn unappetitliche
Verwendungsart mit einem Erfolg aufgenommen,
der geradezu verblüffend ist.

Viele tausende Herren haben „Wach auf“
in ständigen Gebrauch und loben es als etwas
wirklich Vollkommenes.

Mit jedem Tag erwirbt sich aber „Wach auf“
dant seiner überzeugenden Vorzüge neue Freunde.

Worin bestehen diese Vorzüge? Bei Ver-
wendung von „Wach auf“ können Sie sich
ausprobieren, so stark wie
Sie nur wollen. Sie wer-
den niemals auch nur das
geringste brennende schmerz-
hafte Gefühl nach dem Ra-
sieren empfinden, wie es bei
der Behandlung mit Rasierseife
stets der Fall ist.

Diese Unnehmlichkeiten ver-
schaffen „Wach auf“ allein schon
einen Vorzug vor der ägenden
Rasierseife, die in die Haut dringt
und dadurch das so lästige
Brennen verursacht. „Wach
auf“ ist ferner stets sofort
gebrauchsfertig, erleichtert das
umständliche Schaumblasen
und macht überhaupt Wasser, Kopf
und Pinsel überflüssig, was besonders
auf Reisen sehr angenehm ist.

Dadurch sollen auch die gemein-
schaftlichen Rasierstentzen fort, und da
aus der Tube immer neue Creme ge-
braucht werden muß, ist auch jede Un-
sauberkeit und Ansteckungsgefahr aus-
geschlossen.

„Wach auf“ stellt den Gipfel der
Reinlichkeit dar, und es ist das hygienischste
aller Rasiermittel.

Da „Wach auf“ nach seiner chemischen Zusammensetzung erwiesener-
maßen der besten Toilettecreme ebenbürtig ist, so wirkt es äußerst
wohltuend auf die durch das ewige Rasieren stark gereizten Haut-

flächen und erweicht harte spröde Härte viel
intensiver als der wässrige, alkalienreiche
Seifen Schaum, wodurch auch die Messerschneiden
sehr geschont werden.

Für Herren, die „Wach auf“ absolut nicht
mit der Hand einreiben wollen, ist ein kleiner
patentamtlich geschützter Pinsel konstruiert
worden, der auf die Tube aufgeschraubt wird,
wobei letztere als Griff dient.

Durch Druck auf die Tube quillt die Rasier-
creme durch den inneren Hohlraum des Pinsels
auf die Haut, so daß der Bartgrund bequem
und gut einzupinseln ist, ohne die Hand zu
benutzen. (Siehe folgende
Abbildungen!) — Die gereinigte
Hand ist und bleibt aber die
lauberste Auftragsart für „Wach
auf“ und ist dem besten Pinsel
vorzuziehen.

„Wach auf“ befindet sich seit
Jahren im täglichen und aus-
schließlich Gebrauch Sr. Majes-
tät des Kaisers und Königs,
vieler Fürstlichkeiten und wird
in Offiziers- und Ärztskreisen,
wo bekannt, vor jeder Seifenart
bevorzugt.

Es bietet gegenüber
den bisherigen Rasier-
methoden so auffallende
Vorzüge, daß jeder Herr unbedingt ein-
mal einen Versuch machen sollte.

Das Präparat kann im In- und Auslande
durch Stahlwaren-, Drogerien, Apotheken, Pa-
famenten-, Feilenzeugläden die große reine Zim-
mer- und die kleine „Wach auf“
Schraubpinseln 75 Pfg. — Kr. 2, — bezogen
werden. Französisches Bad, Brillenfabrik S. Majestät
des Kaisers und Königs, Berlin NW, Altessestr. 7/8.
Die Versandabteilung für den Groß- und Er-
port befindet sich in Berlin, Unter den Eichen 60.

„Wach auf“ ist vielfach minderwertig nach-
geahmt worden und selbst in verzinnten Bleibern
werden Nachahmungen in den Verkehr gebracht, wodurch der unerfahrene Konsument
auch noch leicht der Gefahr einer Entwertung ausgesetzt ist. Man achte daher
genau auf die patentamtlich eingetragene Marke „Wach auf“, Text und Gittern



„Wach auf“
mit aufgeschraubtem Pinsel



„Wach auf“ als lauberste Auf-
tragsart mit Sandgebrand.



„Wach auf“ zum Gebrauch
mit aufgeschraubtem Pinselchen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



TORPEDO

Fahrräder, Schnell-Schreib-Maschine

Weil-Werke, G. m. b. H., Rödelheim
Frankfurt am Main



Lebenskunst

Sticht der Dorn ihn am Gehege,
Mischt der Tor die Luft mit Aerger.
Allen Rosen aus dem Wege
Geht der feige Drückeberger!
Und doch ist ein Leckerbissen
Der Genuß mit Hindernissen!
Beda Hafen

Wahres Geschichtchen

In einen überfüllten Trambahnwagen steigt ein älterer Herr und sieht sich hilflos um; da niemand Platz machen will, ersucht der Kondukteur die Insassen, ein wenig zusammenzurücken. Da tönt's aus der Mitte der Fahrgäste: „Was, zusammenrücken a noch? I seh eh scho nur noch auf einem Buchstaben stich auf vier!“

Dr. Ernst Sadow's

künstliches

Emser Salz

Bei Erkältung altbewährt. Man achte auf meine Firma! Nachahmungen mein. Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Für Zucker Kranke und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
ohne Diätzwang, ärztlich
empfohl., Preis M.3.— u. 4.50.
Zu hab. in Apotheken, wenn
nicht erhältlich, bei
Dr. J. Schäfer, Barmen 20
Wertherstrasse 91
Belehr. Broschüre gratis



Sanatorium Dr. Hauße Ebenhausen
Abb. bei München

Physikalisch-diätetische Behandlung
für Kranke (auch bettlägerige) Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenzahl.

Salzbrunner Oberbrunnen

**seit Jahrhunderten
heilbewährt gegen**

Katarrhe • Gicht Zuckerkrankheit

Versand: Gustav Striebold, Bad Salzbrunn, Schl.

Die verlorene Nervenkraft

habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 2 schnell wiedererlangt.
B. Beamte in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.



36 Blatt gezeichnet
von Julius Diez

Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.60



„Bacchus-“ Weinflaschen- Schränke

 sind die Besten.
Praktisch! Verschlussbar!
Illustrierte
Preisliste gratis.
Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.



**OSCAR
CONSEE**
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
LICHTES FÜR SCHWARZ- u. FARBBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
FÜR DEN BUCH- u. KUNSTVERLAG
GALLSTRASSE
12 TEL. 6941-10-11

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Auf hohen Bergen, in eleganten Seebädern, auf vornehmen Kurpromenaden, überall finden Sie Anhänger des Salamanderstiefels. Er gilt als das hervorragende Erzeugnis der deutschen Schuhindustrie.

Fordern Sie Musterbuch J

Salamander

Schuhges. m. b. H.

BERLIN W 8,
Friedrichstr. 182,
Stuttgart
Wien I
Zürich

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50



Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.



Katalog 33
kostenlos.

Schütz Prismen-Feldstecher
sind in allen Kulturstaaten patentiert auf
Grund erhöhter optisch. Leistung. Zahlreiche
glänzende Anerkennungen. Neue Modelle
Vergr. 5- bis 18fach M. 85.- bis M. 250.-, --

Optische Werke Cassel
Carl Schütz & Co.

Beobachten Sie die Biegung der

„Gillette-Klinge“

während des Gebrauchs!



Es gibt zwar sehr viel Rasier-Apparate aber

**nur einen Gillette-Apparat u.
nur eine gebogene Klinge, die**

„Gillette-Klinge“

Die gebogene Klinge spielt bei der leichten Handhabung und dem schnellen und absolut gefahrlosen Selbst-Rasieren eine so grosse Rolle, dass wir das Publikum nicht oft genug auf diese besonderen Eigenschaften des Gillette-Apparates aufmerksam machen können. Was dem Gillette-Rasier-Apparat in Wirklichkeit zu dem ausserordentl. Erfolg verholfen hat, ist die Leichtigkeit u. Sicherheit der Handhabung, ermöglicht durch die gebogene Lage der Klinge während des Rasierens.

Das Geheimnis liegt in der gebogenen Klinge

die kein anderer Apparat aufweist. — Was Sie auch immer machen mögen, u. wie ihr Gesicht auch sein mag, Sie können sich einfach nicht schneiden. Der Gillette-Apparat, schwer verälsbert, in einem praktischen Kästchen, kostet komplett mit 12 Klingen — 24 Schneiden M. 20.— pro Stück. Der Gillette-Apparat und Ersatzklingen sind zu haben in allen erstklassigen Stahlwaren- und Herrenartikel-Geschäften, bei den Friseurern oder durch **E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG.** Grosse Frank-
Gillette Safety Razor Company, G. m. b. H., Berlin O., Iurterstr. 137.

Gillette **Sicherheits-**
Rasier-
Messer
Kein Schleifen, kein Abziehen.

Was muss ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
Was muss eine junge Frau in der Ehe wissen?

VON

Frau Dr. E. von Szczepanska-Giesseu.

Diese allseitig glänzend besprochene Bücher müssen in jed. Familie wo Töchter sind u. bei Neuvermählten sein. Es sind sehr schöne gute Ratgeber, denen viele Frauen das Glück ihrer Ehe verdanken. Preis je 80 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchh. oder v. Verlag Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 6.



**BERGMANN'S
ZAHNPASTA
WALDHEIM & Sa.**

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige
Eheschliessung in England
erteilt das Reisebureau Arnheim,
Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

Neues von Serenissimus

Serenissimus (zu einer sich beurlaubenden Ezellenz): „— Und wohin gedenken Euer Ezellenz über den Sommer zu gehen?“

„Allen Jugendfreunden besuchend in Gottschee, bekannter deutscher Sprachinsel im Süden Oesterreichs.“

„So, ja, hm, ja, äh: sehr schön: also heuer 'mal ans Meer.“

Humor des Auslandes

„Wünschen Sie sich oft, Sie wären ein Mann, Miß Besselfeld?“ frug der junge Mr. Gygolosin.

„Nein! Nie!“ war die Antwort. „Und Sie?“ (Answers)

Rechtsanwalt: „Also, gnädige Frau, Sie wollen sich wegen Unverträglichkeit Ihres Gatten scheiden lassen. Worin äußert sich diese Unverträglichkeit beispielsweise?“

Klientin: „Ich will mich scheiden lassen, und er will nicht!“ (Le Rire)



Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell von der Fabrik zu erfahren. **Katalog Nr. 52 gratis.** :: Klischee und Marke gesetzl. geschützt.

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,

Solideste,

Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Schneidiger Schnurrbart in 8 Tagen!

Herr Andreas G. in Augsburg schreibt: „Teile Ihnen mit, daß ich nach Gebrauch Ihres **Haarwuchsbeförderungsmittels** Cavalier einen **schnellwüchsigen Schnurrbart** bekommen habe. Meine Kollegen haben mich ganz bewundert, als sie mich nach 8 Tagen sahen.“ Einen besseren Beweis für die hervorragende Güte meines

wohlberühmten **Haarwuchsbeförderungsmittels Cavalier** gibt es nicht. Trotz aller nichtssagenden Reklame meiner Konkurrenten existiert sowohl für Kopf- als auch Barthaar bei Damen, Herren und Kindern kein besseres und billigeres Mittel als Cavalier. Zur Sicherheit meiner Abnehmer garantiere ich bei Nichterfolg die Zurückzahlung des Betrages. Preis pro Dose **Stärke I 2 Mark, Stärke I 3 Mark, Stärke III 6 Mark**; III ist besser wie II und II besser wie I. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Porto extra, bei 2 Dosen portofrei, bei 3 Dosen eine vierte umsonst. Nur allein echt bei **Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. No. 407.**



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kgr. Sachsen.
**Technikum
Mittweida.**
 Direktor: Professor A. Holst.
 Höhere technische Lehranstalt
 für Elektro- u. Maschinentechnik.
 Sonderabteilungen f. Ingenieure,
 Techniker u. Werkmeister.
 Elektr. Masch.-Laboratorien.
 Lehrfabrik-Werkstätten.
 Höchste bisherige Jahrsfrequenz:
 2010 Deutsche Programmsätze.
 Kassetten
 v. Sekretariat.

Neuester Mode-Führer gratis!
 (Herbst und Winter 1909-1910)
 Renners Modeverlag, Dresden II.

Gegen
Schwächezustände
 sind **Xrumentabletten**
 das **Neueste Wirksmittel**!
 Herren verlegen gratis u. franco
 ärztliche Broschüre verschlossen
 durch Postlaufdepot: Regensburg,
 Löwenapotheke; München, Schwabeng-
 apotheke; Budapest, Marienapotheke.



Manoli Volldampf voraus!

**Grammophone
Phonographen
Polyphone**

 Nur allererste Original-
 Erzeugnisse.
 Bequemste Zahlungs-
 bedingungen.
 Illustrierte Preisliste Nr. 11 u.
 kostenfrei.
G. Rüdberg jun.
 Hannover u. Wien.

Wahres Geschichtchen

In einem ultraschwarzen kleinen Ort predigte der Pfarrer unter Anderem auch: „Sehr geliebte Versammelte, Euch ist es auch nicht recht, wenn Ihr meint, Butter erhalten zu haben, und dann merkt, daß diese Butter nicht rein ist, sondern Margarine oder ein anderes fett Euch dafür gegeben wurde. Was Euch nun die Margarine ist, das ist vor dem lieben Gott ein andersgläubiger Christ, oder auch ein Mohammedaner. Ein Katholischer Christ ist ihm aber so lieb, wie Euch die reine Butter!“

Humor des Auslandes

Änderer: „Dieser Hund ist für hundert Mark halb geschenkt!“

Dame: „Ich möchte ihn gern kaufen, aber mein Mann wird's nicht erlauben.“

Änderer: „Erwädigte, Sie kriegen viel leichter wieder einen Mann, als so einen Hund!“
 (TII-Bits)



Soeben erschien:

„Jugend“-Einbanddecke für den Jahrgang 1909

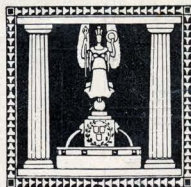
nach mehrfarbigem Entwurf von Richard Pfeiffer.
 Wir bieten hiermit unseren verehrlichen Abonnenten eine weitere stilvolle „Jugend“-Decke zu dem wohlfeilen Preis von Mark 1.50 für den halbjährsband, Mark 3.— für den Jahrgang. Aufbewahrungsmappen in der gleichen Preislage. — Jede Buch- und Kunsthandlung nimmt Bestellungen auf „Jugend“-Einbanddecken, auch für frühere Jahrgänge, entgegen. Gegen Einsendung von Mark 1.70, resp. Mark 3.50 sendet der Unterzeichnete auch direkt.

Verlag der „Jugend“ München, Lessingstr. 1.



mit dem Herz
auf der Sohle

100 seltene Briefmarken
 von China, Haiti, Kongo,
 Korea, Kreta, Siam, Sudan
 etc. etc. — alle versch.
 Garant. echt — Nur 2 Mk. Preis.
 gratis. **E. Hayn**, Naumburg (Saale) 96.



DEUTSCHE KUNST-AUSSTELLUNG BADEN-BADEN 1909

•APRIL-OKTOBER•

H-GÖHLER.

Nervenschwäche der Männer.
Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh., No. 43.

Ländlich-Sittliches

Ein Diensthoch wegen verdunkelter Totzucht angeklagt. Alleinige Zeugin war das Objekt, die Dienstmagd des Bauerngutsbesizers F. Dieser begab sich aber mit zur Schöffenprüfung, um sich als Zuhörer persönlich von dem Ausgang der Angelegenheit zu überzeugen.

Zus der Vernehmung des Angeklagten, der das Delikt im allgemeinen zugab, ergab sich, daß die Dienstmagd erst im freitäglichen Augenblick nach Hilfe gerufen hat, worauf der Diensthoch gleichgültig von seinem Opfer abließ und durch das Fenster, durch welches er gekommen war, verschwand.

Nun fragt der Richter die Zeugin: „Ja, Marie, nun sagen Sie mal, haben Sie denn bemerkt, daß Jemand durch's Fenster einstieg und sich nach Ihrem Bette begab?“

Marie: „Ja.“

Richter: „Ja, aber warum haben Sie denn da nicht gleich nach Hilfe gerufen?“

Marie: „Ja, Herr Richter, da dacht' ich ja immer noch, es wäre der Herr.“ —

Ideales Abführmittel
von unübertroffenem Wohlgeschmack.
Preis pro Dose (20 Stück) Mk. 1.—
Zu haben in den Apotheken.

Laxin
Konfekt

Nervenschwäche

der Männer. Äusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankungen, Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinierender Leidenschaft u. Exzesse u. aller sonstigen gehässigen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen. Gegen Mk. 1.50 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Gef. 66, (Schweiz).

Probeflände der „Jugend“

orientieren jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probeflände enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen und beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

WELT-DETEKTIV
PREISS BERLIN Leipzigstr. 107
Nahe Friedrichstr. Tel. 1.3571.
BEBOACHTUNGEN, ERMITTLUNG in allen Vorhommis u. Privatfachen ÜBERALL
Heirats-Anskünfte über
Zehnerausen Ruf, Charakter, Vermögen
Einkommen, Gesundheits u. von Personen
an allen Plätzen der Erde. DISKRET!
GRÖSSTE STÄNDIGE ANERKENNUNG
HOHER BEZUGS- UND ERSTER
GESCHÄFTSVERKEHR! AUSSERGE-
BEUTUNG BEI SOLIDEN HONORAREN!

MODERNER MAL-ZIRKEL
GAUTING BEI MÜNCHEN

KOPF - FIGUR
LANDSCHAFT
KORREKTUR

FRANZ WILHELM VOIGT
PROSPEKTE:
GAUTING, UNTERBRUNNSTR. 10

Ideale Büste sicherzu erhalten, durch ärztl. glanz. begut. garantiert unbeschäd. Verfahren. Diät. Beantw. vertrauensv. Anfrag. ohne Kaufzw. geg. Retourm. d.
Baronin v. Dobransky, Halensee - Berlin.

MIX & GENEST
Aktiengesellschaft
Berlin - Schöneberg
Fernsprech - Apparate

Präparate:
Essentia Spermini-Poehl
pro intern.
Spermin-Poehl pro injectione
3 iec. sterilis.
Lösung: 1 Glasampullen ein- geschmolzen.
Spermin-Poehl sicc. pro clysm.

SPERMIN-POEHL
PROF. DR. POEHL
SPERMINUM-POEHL

Man verlange solches nur in Originalpackung des Organotherapeutischen Instituts von Professor Dr. v. Poehl & Söhne. Alle in der Literatur angeführten Beobachtungen hervorragender Professoren und Aerzte über die heilkräftige Wirkung des Spermin-Poehl bei: Neurasthenie, Marasmus senilis, bei Uebermüdungen und schweren Erkrankungen, wie Bleichsucht (Anämie), Rachitis, Podagra, chron. Rheumatismus, Tuberkulose, Typhus, Herz-erkrankungen (Myocarditis, Fettharz), Hysterie, Rückenmark-erkrankungen, frühzeitige Schwäche, Paralyse, Syphilis, Folgeerscheinungen nach Quecksilber-behandlung usw. usw., beziehen sich ausschließlich nur auf das Spermin-Poehl. Das Spermin-Poehl ist in allen Apotheken und grösseren Droghandlungen erhältlich. — Preis pro Flakon resp. Schachtel à 4 Amp. resp. Schachtel à 4 Tuben M. 8.—, Eingebende Information und die Literatur über Spermin-Poehl versendet auf Wunsch gratis die Abteilung Deutschland des Organotherapeutischen Instituts Berlin SW. 68qu Prof. Dr. v. Poehl & Söhne, St. Petersburg.
Die höchsten Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen u. die besten Urteile medicin. Autoritäten. Vor Nachahmungen und Verfälschungen wird gewarnt!

00 Detectiv
Intern. Priv.-Detect.-Institut, München
Altheimereck 8
Gegr. 1886
Tel. 11819.

3m Diskret
Wussten Sie, wieviel folgen-
schwere Locken verur-
sacht, zieht Sie gern d. 10fache
7. meinen selbst. Bausen-
feuchter, D.B.G.M. Gleich-
Brief- u. Zimmerper-
mieren. Eine Kunstrolle.
In Eichenlaub 3 M., dto. vergold. 4 M.
E. Plötz, Berlin W 15, Meineckstr. 3.

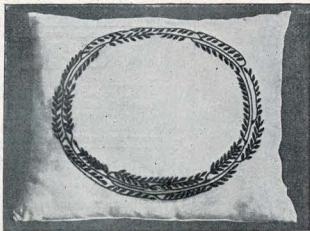
Unfer illustriertes
Sonderdruck-Verzeichnis:

Dreitausend
Kunstblätter der
Münchner
„Jugend“

steht Interessenten für mo-
derneren Zimmerdruck
zum Preise von 3 Mk.
zu Diensten.

Zu beziehen durch alle
Buch- u. Kunsthandlungen.

München, Lessingstr. 1.
Verlag der „Jugend“.



Nach Entwürfen erster deutscher Künstler:

Leinen-Vorhänge, »Bettedecken«, »Tischdecken«, »Kissen, handgewebt und bestickt. Maßanfertigerien. Einfarbige Leinen in 40 Farben, Meter von 1.50 Mk. an. Wäschbare Mull-, Tüll-, Vitragen und Vorhangstoffe für Fensterbehänge, Bettbehänge und Scheibengardinen. Tretonnes, bedruckte Leinen, Baumwollstoffe und seidene Vorhänge in ausgewählten Farbenstellungen und Mustern. — Man verlange Vorschläge. — Musterkarten Nr. 6 zur Ansicht gegen 50 Pfennig Porto und postfreie Rücksendung. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst G.m.b.H., Dresden-A.1, Ringstr. 15.

Vor dem Gebrauch!



Dalloff-Thee gegen Fettleibigkeit

von Dr. Dalloff, Paris

ges. gesch. Jahresumsatz in Paris 1/2 Million Pakete.
Der Dalloff-Thee ist das einzige, unfehlbare, sicherste und unschädlichste Mittel gegen Fettleibigkeit.

**Macht die Taille der Damen dünn u. elegant
Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren**

Die Korperulenz beeinflusst nicht allein die Gesundheit, sondern macht vor der Zeit alt. Um nun immer jung und schlank zu bleiben, trinke man täglich 1-2 Tassen Dalloff-Thee. Es ist dies eine reine Pflanzentee und wirkt blutreinigend. Preis per Paket M. 4.50. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Zu haben in allen Apotheken. Prospekte u. Anzeig-Butachten gratis u. frko. durch d. General-Depot: Engelapothek Frankfurt a.M.

Berlin: Schweizer, Bellevue, Elefanten- u. Luisenstädtische Apoth. Bremen: Rats- u. Engel-Apoth. Breslau: Adler-Naschmarkt, Hof- u. Feld-Apoth. Dresden: Storch-, Löwen- u. Marien-Apoth. Frankfurt a.M.: Engel-, Rosen- u. Westend-Apoth. Hannover: Schloss- u. Löwen-Apoth. Leipzig: Engel-, Hof- u. Rats-Apoth. Posen: Asculap-Apoth. Rote-Apoth. Ratibor: Schwanen-Apoth. Strassburg: Stern-Apoth. Budapest: Josef von Török. Brüssel: Apoth. Griepeloven. Zürich: Dr. Dünninger. New-York: Dalloff-Co. Room 505 St. James Building 1135 Broadway.

Nach dem Gebrauch!



A. Schmidhammer

Sie weiß es

„Oskar, Du hast in der Zeit, zu küssen, kolossal viel Ähnlichkeit mit Deinem Vater.“

*

Berichtigung!

In dem Gedicht „Kobra und Mungo“ auf Seite 770 der Nr. 33 der „Jugend“ ist stets Mungo statt Mango zu lesen.

Die Redaktion.

Es ist mir gelungen!

Verehrte Damen!
Machen Sie einen Versuch mit:

Dr. med. Eisenbach's
weltberühmt. Busen-
Crème Alvijs. Sie
werden erstahnt sein
üb. d. schnell. Erfolg.

Herrliche Büste
verleiht nur

Crème Alvijs.
Dose M. 3.50 p. Nachn.
Crème Alvijs hat sich
schon 1000 fache be-
währt u. alle Damen
sind des Lobes voll.

Friedr. Sievers, med. Versandhaus
Hamburg 4, St. Pauli No. 59.

Stottern heilt C. Denhardt's Anst.,
Leoschwitz bei Dresden
und Stuttgart. Atestato
staatl. ausgez. Anstalt. Hon. nach Heil

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten
wir, zwecks Unterbreitung eines vorzüglichen
Vorschlags hinsichtlich Publikation
ihrer Werke in Buchform, sich mit uns
in Verbindung zu setzen. **Modernes
Verlagsbureau (Curt Wigand).**
21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.

Malto-Haimose

Pepsin-alkalische-Blut weiss mit Maltoose
reizt, vorzuehrl. empf. bei Appetitlosigkeit,
Blutarmut, nervösen Zuständen, Darm-
erkrankungen. Original-Glas Mark 3.—.
Erhältlich in den Apotheken und direkt:
Dr. HERMANN STERN,
München 1, Karlsstrasse 42.

JASMATZI

ELMAS

CIGARETTEN

Qualität in höchster Vollendung!

m. Geldmündstück.

| | | | |
|-------|---|---|--------|
| Nr. | 3 | 4 | 5 |
| Preis | 3 | 4 | 5 Pfg. |

in eleganter Blechpackung

OMEGA

Verbreitetste Präzisions Uhr

Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

Lästige Haare

Im Gesicht und am Körper entfernen Sie
mit meinem Enthaarungs-Mittel schmerz-
los in wenig Minuten durch gänzliche Be-
seitigung der Haare

mit der Wurzel.
Letztere sterben ab
und kommen dann die
Haare **nie wieder.**
Keine Reizung d. Haut.
Nachweisbar ist mein
Enthaarungsmittel
heute das beste der
Welt, besser selbst
als die elektrolytische
Behandlung.

Preis M. 5.50.

Erfolg und Unschädlichkeit garantiert.
Prämiiert Paris, London, Gold. Medaillen.
Versand diskret geg. Nachn. od. Briefmarken.
Institut für Schönheitspflege

Frau G. H. Schröder-Schenke
Berlin W., Potsdamerstr. 26b.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ueppigen Busen

Heute hatte meine Herrlichkeit
 6 bis 8 Rente, hübsche Gestalt.
 Heute ist es nur noch 2 Rente.
 „Pierandini“ unter Garantie
 unanfechtbar, bis 30 Wp. Zinsen
 Wirt. Zinsen bis 100 Wp. Zinsen.
 Rente 1000 Wp. Zinsen. 1000 Wp. Zinsen.
 mit 1000 Wp. Zinsen. 1000 Wp. Zinsen.
 1000 Wp. Zinsen. 1000 Wp. Zinsen.
 1000 Wp. Zinsen. 1000 Wp. Zinsen.

**Kunstgewerbl. Zeichner,**

allererste Kraft, die nur hervorragendes
 leisten kann, Mittelkräfte werden nicht
 berücksichtigt, per sofort gesucht. Probe-
 arbeit Bedingung. Off. u. P. R. 2174 an
 Hasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. O.

Wahr's Geheimtchen

Es war Examenzeit und die Kandidaten
 machten die üblichen Besuche bei ihren Pro-
 fessoren. Auch Geheimrat A., ein großer
 Dynifer vor dem Herrn, mußte wieder die
 von ihm gehagte Zeremonie über sich er-
 gehen lassen. Heute hatte er schon jedes
 abgefeuert, als es zum siebenten Mal
 läutete. Hornig öffnete er die Tür: „Sie
 wünschen?“

Kandidat (verärgert ob dieser ungewohnten
 Frage flötend): „Ich möchte gern meinen
 Examenbefehl machen.“

Geheimrat: „Wie machen Sie denn
 das?“

Splitter

Wenn Zwei sich vermählen, freut sich
 der Dritte.

Die Klatschbabe

„Ja, will ja Klüffes nicht Schlechtes
 nachlagen, aber der Zeitungsbote fliehet
 ihm nach ihr.“

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

JANUS

* in HAMBURG *

Gegründet 1848

**Liberalste Versicherungs-Bedingungen.
 Lebens-Versicherung für Abgelehnte.**

Kostenlose Auskunft, gewissenhafte Beratung
 durch Direction und Vertreter. An allen Orten
 Vertreter und Inspektoren gesucht.
 Bezugnahme auf dieses Inserat erbeten!

Lebens-Renten-Versicherung — Unfall-Haftpflicht-Versicherung.

D^r Hühner's

ASBO

Nyrrhen - Tonerde - Zahnpasta.

Erstklassiges Präparat z. Pflege der
 Zähne, z. Härtung d. Zahnteiles u.
 zur Entschärfung des Rachens.

Preis p. Tube 60 Pfg.

Überall erhältlich.

Chem. Fabrik Dr. Hühner, Düsseldorf 10.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz

Diätetiken, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage,
 elektrische u. Strahlenbehandlung, d'Arsonvalisation, Rönt-
 genbestrahlung, Zanderinstitut, Orthopädie, Heilbare
 Wunden, Bluthar, Behagliche Zimmer-Einrichtungen
 mit Kalt- und Warmwasserleitung, Behandlung aller
 Krankheitsformen, ausser ansteckenden und geistes-
 krankheiten. Ausf. illust. Prosp. frei. Chefarzt Dr. Loebel.

Sitzen Sie viel? Gressner's Sitz-
 lage, Filz, D.R.G.M.
 verleiht Durchschauern der Beinkleider.
 Preislist. frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schlbg. E.

Verlag

übern. Schrift., dram., lyr., belletr.
 philos., u. pol. Inh. u. ginst. Beding.
 Auch bish. unbekannte Autoren finden
 o. Vorur. Berücks. Off. u. F. E. M. 714
 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

**Wie prüfe ich
 Kamera u. Kassetten?**

Über alle wichtigen Fragen der Amateur-
 photographie gibt Aufschlüsse „Die Photo-
 graphische Praxis“ von Hans Schmidt.
 Preis gebund. Mk. 3.—, Zu bezieh. d. jede
 Buchhandl. od. von der Union Deutsche
 Verlagsgesellschaft Berlin S. W. 68.



Es gibt keine konstitutionelle
 (innere, erbliche und unheilbare)

Syphilis.

Ein Trostwort für Menschheit. Schrift
 von Dr. med. u. chir. Josef Hermann,
 30 Jahre k. k. Chirur. Syphilis-Abt.
 a. k. k. Krankh. Wiedenen Wien. Nach
 dem in dies. Buch beschrieben, einen elf.
 Heilverf. wird mehr als 60000 Kranke
 vollst. ohne Rückfälle in kürzest. Zeit
 geheilt. Das Buch ist infolge seiner
 Verh.-Ausw. unersch. f. jeden
 Geschlechtskranke, der sich vor jah-
 lang. Sechtem schützen will. Gg. Einst.
 v. E. M. auch in Mark. (auf Wunsch
 versch. 20 Pfg. mehr) od. Nachz. 2 M. 0 Pfg.
 zu bez. von der Verlagshandlung
 Otto & Co., Leipzig 5

Wir verkaufen auf Teilzahlung.

Der diesjährige Katalog mit zirka 4000
 Abbildungen enthält viele interessante
 Neuerungen in echten

Brillanten, unter Angabe von
 Gewichten nach Karat.

Schmucksachen,
Uhren, laut Gangschein auf Se-
 kunden reguliert.

Echte Glashütter Uhren,
Geschenkartikeln,
Musikinstrumenten,
Platten-Apparaten,
photogr. Artikeln.

Alle Preislagen.

Alle Abteilungen sind bedeutend er-
 weitert, Taschenuhren z. B. über 400
 Nummern.

Die Sortimente „Wunderwerk 1“
 werden mit Kontrollscheinen über den
 Gang geliefert.

Bei goldenen Uhren, Ketten, Brillan-
 ten, silbernen Bestecken ist das Ge-
 wicht angegeben.

Katalog gratis und franko.
 Gegründet im Jahre 1889.



No. 6449. Marke „Wunderwerk 1“. Garantie
 5 Jahre. Mit Sprungdeckel, echt Gold, 0,588 ges.
 gest., 31 gr. brutto, glatt poliert, Zischendeckel
 echt Gold, Zifferblatt mit vertieftem Mittelstück und
 deutschen Zahlen, verschraubter Bügel. Feinstes
 Schweizer Ankerwerk, 18 Steine, 5 Chantons, Spiral
 bréguet Levées visibles, Double plateau, Balancier
 compensé, Staubring 176.— Mark. Zuschlag für
 Monogramm je nach Ausführung 7—10 Mark.
 Diese Uhr wird ohne Preisermäßigung mit Gangschein geliefert.

**Unser neuester
 Katalog ist erschienen.**

**Wir stellen unsere
 Abnehmer zufrieden.**

Beweis:

**Bericht des öffentlich angestellten
 beeidigten Bücherrevisors und
 Sachverständigen L. Riehl, Berlin.**

Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma
 Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Mo-
 nats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen,
 die schon vordem von der Firma Ware bezogen
 haben, ausgeführt worden sind.

In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die
 Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von
 den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht ge-
 rechnet sind die durch Agenten und Reisende an
 frühere Kunden gemachten Verkäufe.

Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und
 Belege von der Richtigkeit überzeugt.

BERLIN, den 1. Februar 1909.

L. Riehl,

beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger.

**Tausende Anerkennungen.
 Hunderttausende Kunden.**

JONASS & Co., BERLIN SW. 106, Belle - Alliancestr. 3.
Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine.

Die Tochter
des Erfinders.

Nebenstehende Schutzmarke und die binnen kurzer Zeit bemerkbare vorzügliche und seit 22 Jahren immer wieder festgestellte Wirksamkeit gegen Haarschwind und Haarleiden aller Art sind die Zeichen für die Echtheit des Uhlmannschen

Peru-Tannin-Wasser's.

Es wirkt nicht wie andere Haarmittel lebend oder porenverstopfend, verändert nicht die Haarfarbe, sondern reinigt und erfrischt die Kopfhaut und bewirkt durch Anregung der Blutzirkulation eine bessere Ernährung des Haarbodens und damit Kräftigung des Haarwuchses.

Zu haben fettfrei für fettiges Haar, fetthaltig für trockenes sprödes Haar in allen besseren Geschäften zu 1.75 die kleine und 3.50 M die grosse Flasche.

Alleinige Fabrikanten: E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.
Zollfrei für Oester. Ung. durch: Vortriebsgesellschaft Wien 1 Karlsplatz 3.



S. Recknagel Nachr., München, Latent, Kunstverlag f. mustergült. Aktaufnahmen empf. s. nimmehr ca. 10,000 Nr. zählend. Coll. von hervorr. schön. Modellstudien (weibl., männl., u. Kinderaufn.), Masters 5 Cabinets od. Stereos. z. Probe 5 M. Umlfr. Cat. n. 25 Kl. u. e. Cabinetbild M. 1.50 (Briefm. Vers. nur geg. Bestz. d. Bestell. major. 1.00 Stereoskop. Ans. a. Länder, n. 4 M.

Für Nervöse

Nervenkranke u. solche, die an Schlaflosigkeit, Nerven, Angstgefühl, Epilepsie leiden, in Pohl's Nerventee (Montanae) das sicherste und wirksamste Mittel. Versüßter goldener und silberner Weibchen. Preis 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00.

Nerven der Schwäche

Wirkung sofort. Prospekt geschlossen für 50 Pfg. Heiner. Hub. Schmitz, München 2. Z.



Der Kampf um das Weib

in Tier- und Menschenentwicklung

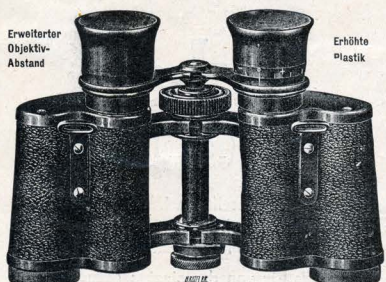
DE KONRAD GUENTHER

Aus dem Inhalt des Buches: Entstehung und Bedeutung von Mann und Weib. Die sekundären Geschlechtsmerkmale und ihre Beziehung zu den primären. Der Kampf um das Weib das männliche u. weibliche Geschlecht usw. 120 Seiten. 4 farb. Tafeln u. 50 Abbild. Zu beziehen durch die Buchh. oder geg. Einsendung von M. 1.70 für das geb. M. 2.70 für das geb. Buch franko von Strecker & Schröder in Stuttgart J. 5.



Prismen-Binocles

Neueste Modelle 1909.



Theater, Reise, Jagd, Sport, Militär, Marine.

Voigtländer

& Sohn, A.-G., Braunschweig.

Filialen: Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, London, Paris, Moskau, New-York.

Messina-Citronensaft

aus frischen Früchten hergestellt. à Ltr. Mk. 2.50, 2 Ltr. Mk. 5.-- portofrei. Laborat. E. Walther, Halle-S., Stephanstr. 12.

Liebe Jugend!

Mein fünfjähriger Junge hat, um nicht hinter seinen Altersgenossen zurückbleiben zu brauchen, auf sein Drängen Geld erhalten, sich eine Badehose zu kaufen. Freudestrahlend eilt er zum Kaufmann und dann, mit diesem Käftgen der Tugend versehen, zum nahen Dorfteich. Vom Baden zurückgekehrt, stellt seine Mutter fest, daß die Badehose trocken ist. Auf ihre Frage, warum er sie denn nicht gebraucht habe, gibt er, ärgert darüber, daß er seinen Kameraden nicht seinen neuen Erwerb hat zeigen können, geringschuldig zur Antwort: „Ach Mutter, es waren ja bloß Mädchen da!“

Wichtige Erfindung! Hosenpresse



„Imperator“ ist der einzige Apparat, welcher die Bügelfalten erzeugt, das Aufbügeln der Hosen erspart. Mark 10.- per Apparat, franco p. Nachn. Max Jonas, BERLIN S. 42, Fabrik: Ritterstrasse 88. Wiederverkäufer für alle Staaten gesucht.

Ein Verbrechen!

gegen seine Gesundheit begehrt jeder an geschwächten Nerven. Dr. Haas in Haiden 40 (Schweiz) verfasste Broschüre nicht liest und die darin enthalt. Ratschläge nicht befolgt. Brosch. gegen 80 Pf. Briefmarken vom Verfasser erhält.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kammerspiele

Auch Hamburg soll jetzt Kammerspiele bekommen, — sogar noch viel kammernäufiger als Berlin. Denn man wird die höchste Behaglichkeit durch Ausstellung weich gepolsterter Klubfessel erzielen, die an Stelle der harten Theaterstühle das ganze Parkett füllen sollen.

Ist das nun wirklich die höchste Behaglichkeit? Der Eine sitzt gewiss am liebsten im weichen ledernen Klubfessel. Ein Anderer aber liegt lieber in einem guten Bett. Oder in der Badewanne. Oder sitzt in einem Sitzbad. Oder gar... Wenn schon, denn schon! Im idealen Kammerspielhaus muß für alle Arten Ruhelegenheit gesorgt werden. Das wichtigste aber ist, daß auch sonst Niemand in seinem Behagen gestört werde. Das geschieht am besten durch die Beseitigung der Vorstellung! Der Spektakel auf der Bühne hindert die Damen oft empfindlich im Gespräch. Ein Anderer will



Ultimatum

Szerehely

„Schulze, wenn Sie mir nicht sofort den ersten Kuß rauben — schrei ich.“

*

sein Nickerchen machen, gerade, wenn er in den Armen eines weichen Klubfessels liegt. Andere hätten um diese Stunde gerne ihren Schatz.

Anderer ihren Fälsch in verschwiegener Lage. Andere möchten gerne ein Telefon am Klubfessel haben, um die letzten Kurse zu erfahren. Dafür muß im Zuschauerraum der Zukunft gesorgt werden und darum schafft man am besten die Vorstellung ab, auf die ohnehin die Leute um so weniger aufpassen, je höher die Eintrittspreise sind. Die müssen natürlich sehr hoch sein im Kammertheater der Zukunft, damit man unter sich ist. Und die Toilettenrechnungen der Damen kommen auf den Theaterzettel!

-a-

Unter Kollegen

Bei einer berühmten Schriftstellerin klopft ein Kolporteur an und bietet der öffnenden Köchin einige Schundromane zum Kauf.

„Wir schreiben selbst,“ entgegnet hoheitsvoll die Köchin und schlägt die Türe zu.

Weltschmerzliches Martel

Von Kassian Kluibenschädel, Tüfelmaler

In Wien soll der Gebammentarif erhöht werden, und zwar sollen dem angestrebten neuen Tarif zehn Prozente des Wohnungs- und Jahreslohnes der betreffenden Partei zu Grunde liegen.

O lieber Christ, es ist noch nicht genug an all den Steuern,
Die dir das karge Leben nebst Tabak und Bier verteuern;
In Zukunft wird es kosten schon ein wahres Heibengel,
So du als Menschlein überhaupt noch kommen willst
auf diese Welt.
Darum bleib lieber Protoplasma, Urzelle oder Tiefseefischlamm,

Dann brauchst du zu deinem Dasein im irdischen Jammertale
keine Gebamm! keine Gebamm!
Doch müßt du absolut vernehren helfen die Zoologie als Säugel,ter,
So rate ich aus treu besorgtem Herzen, mein armer Erdenpilger, dir:
Komm' ja als Mensch nicht mehr auf unsern Erdenkloß,
Sondern irgendwo im Urwald als Orang-Utang oder auch Rhinogeros!

Neu!

Pixavon „Hell“ (farblos)

Pixavon wird jetzt auch hell (farblos) hergestellt, nachdem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen wurde. Die spezifische Teerwirkung ist bei beiden Präparaten, hell wie dunkel, die gleiche.

Ferner sei ausdrücklich bemerkt, dass Pixavon das einzige geruch- bzw. farblose Teerpräparat zur Pflege des Haares ist, das aus dem offiziellen Nadelholzteer hergestellt wird, also demjenigen Teer, der nach dem deutschen Arzneibuch in der Medizin allein anerkannt ist.

Die zahllosen Angebote von farblosen und geruchlosen Teersseifen zur Pflege des Haares, die infolge des grossen Erfolges des Pixavon allorten hervortreten, erfordern diese Feststellung.



Pixavon-Teer-Haarpflege, auf wissenschaftlicher Grundlage.

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

Rückwärts, rückwärts, stolzer Eid!

Wie war das doch so ungemütlich:
Die Marokkaner drohten fälschlich
Und nördlich droht' die Rebellion;
Die Ordnung schien sich aufzulösen,
Es ätzten in den Gehöfen
Die höchsten Hergen auf dem Thron.
Gottlob! Nun sind dahin die Sorgen.
Vorläufig hinterm Riff verborgen
Sitzt der Kable und bleibt still;
In Barcelona ist vorüber
Das revolutionäre Fieber —
Man schießt noch — aber auf Zivill!
Das Standrecht blüht! Die Büchsen knallen!
Die Anarchistenköpfe fallen
Dem Tugend nach in Montjuich;
Die Pfaffen kommen wie die Ragen
Aus allen Winkeln wieder, schmähen,
Und b'reuen auf neues Futter sich.
Der Alfonso wurde wieder Vater,
Die Jesuiten wieder Vater
Und Ritter von Tron und Altar —
Kurz, fern im Süd das schöne Spanien
Ist wieder grad so weit voran,
Wie's vor vierhundert Jahren war.

A. De Nora

Eine unbendende Rede

In ihrer Arbeiterversammlung des Breslauer Katholikentages hielt Fürstbischof Kopp eine Ansprache, in der er u. A. sagte, die Kirche habe die Arbeit stets geehrt; sie wolle die Arbeiter nicht nur geistlich, sondern auch materiell heben, und trete für höhere Löhne ein. Diese höheren Löhne sollen aber nicht zur Verfeinerung von Lebensweisen, sondern zur Befriedigung des christlichen Familienlebens dienen.
Weiter verbanderte der sich erhebende Beifall: jubel den Fürstbischof folgendemmaßen fortzuführen: „Kasset mich diese Sätze des näheren ausführen. Die Kirche hat die Arbeit stets geehrt. Was für eine Arbeit ist es zum Beispiel, dafür zu sorgen, daß ein katholischer Kirchhof nicht durch eine protestantische Leiche verunstaltet wird. Die Kirche hat jene, die sich dieser Arbeit unterzogen, stets besonders geliebt und ausgezeichnet. Die Kirche will ferner, wie ich gesagt habe, die Arbeiter geistig heben. Sie tut es, indem sie alle Bücher auf den Index setzt, durch deren Lektüre der Arbeiter zu geistlich werden könnte, indem sie ihm die größten Dichter seines Volkes zu lesen verbietet. Unsere liebe Zentrumszeitung tritt auch für höhere Löhne ein, zum Beispiel wenn es sich um Löhne für den bayerischen Landtag handelt, und sie verbündet, daß der Steuerpauken des Arbeiters verschwendet wird für unnütze, schädliche Ausgaben wie für Gehaltsaufbesserung der Volksschullehrer. Die Kirche will aber auch, daß der Arbeiter seinen Lohn zur Befriedigung des christlichen Familienlebens verwende, und das christliche Familienleben wird ihm erleichtert, indem das heilige Zentrum die zur Pflege des irdischen Lebens notwendigen Lebensmittel verteuert!“

So wollte Fürstbischof Kopp fortfahren. Oder nicht? Helios

Georgs Abschied

(König Georg von Griechenland soll abtanzen wollen.)

Was begibt sich auf dem fernen,
Kahlen, schwachen Balkanland?
Ach, es heißt, daß es den Griechen
König bei der Krone hat.
Mit dem einen Beine steht er
Schon in der Privat-Pension.
Und dann mühen sich die Kreter
Dane ihm befehlen schon.
Unter hohen Schatz der Mächte,
Georg, Aere, sich das ein.
Wißt Du stets nur der Geschwächte,
Nimmermehr ein Starker sein.
Auf der schönen Insel Kreta
Weht der Wind bald so, bald so.
Doch nicht Türk, noch Grieche steht da —
Dies ist stets der status quo.
Grell zufrieden denn zum Stabe!
Hellas, edles Land, ab!
Eicher bist Du Deiner Habe
Erl, o König, als Rentier!

B. A. Nause



G. v. Finetti

In seiner freien Zeit spinnt Edward —
neue Fäden, um wieder bessere Beziehungen
zu Oesterreich anzuknüpfen zu können.

Stolz will ich den Lethmatenser!

Wer kannte bisher Lethmate? Wer wußte bisher, ob dies ein Rennpferd, ein Abfuhrmittel, ein Kriegsschiff, eine Kohlengrube, eine Zigarettensorte oder eine Dittschalt ist? Niemand ahnte es! Jetzt aber überstrahlt der Ruhm der kleinen Dittschalt Lethmate in Westfalen den Ruhm Berlins, Londons, Pekings, New Yorks, Roms, Sebens und Bueghelbues. Lethmate ist für den Deutschen nimmer gewählter Boden. Als der Prinz Eitel Friedrich nämlich nach Alena fuhr, durchfuhr er im Automobil die Straße Lethmate. (Lethmate hat nur eine.) Der dortige Verkehrsverein hat hierüber ein Flugblatt drucken lassen, das steht in jedem Haushalt von Lethmate neben der Bibel zu finden ist. In diesem Flugblatt ist von Tränen der Rührung zu lesen, die sich in die Jubelrufe von Lethmate ergießen; es heißt weiter, die Kinder würden es noch ihren Kindern erzählen, daß auch sie haben mitgrüßen und mitjubeln dürfen!

Aber man muß es auch den Lethmatensern lassen: Nie ist ein Gemeinwesen so durchstrahlt worden, wie Lethmate vom Prinzen Eitel Friedrich. Mitten im Rufen waren Seine Königliche Hoheit so gnädig, durch Höchster Auto an einer nahen Stelle des Weges ein erhebliches Stück Straßeneck aufzuheben zu lassen, das an die unterärmsten Lippen des Vorwärtens des Verkehrsvereins lag. Auf diese Weise hatten Seine Königliche Hoheit den Vorwärtens (wenn auch indirekt) geküßt! Der letztere hat das Stück Straßeneck vorzüglich von seinen Lippen ablassen lassen. Es wird nun unter Autos und Rahmen als das Heiligum seiner Familie aufbewahrt. Jeder künftige Erbgeborene der Familie hat das Recht, die Reliquie am Morgen seines Hochzeitstages zu küssen.



Vereinsleben

A. Fibieger

„Wer hat denn Ihren Mann so ausgerichtet, Frau Huber?“
„Der Doktor, des war'n seine Spritzen, Herr Papaphen!“
Liedeswerk!

Der liberale

österreichische Unterrichts-Minister

Schon damals, als er Minister geworden,
Da sagten die christlich-sozialen Herren
Als leider sehr gute, gewiegte Prosopeten:
„Er ist liberal, doch er läßt mit sich reden!“

Und sich, der dem „Liberalismus“ entprossen,
Er hat nun die „freie Schule“ geschlossen.
Er tat, was die Schwarzen von ihm erbeten,
Denn er ist liberal und läßt mit sich reden!

Ein solcher Liberalismus ist beiter. —
Vielleicht geht der Herr Minister noch weiter,
Und wird in ein Kloster als Reinger treten,
Denn er ist liberal und läßt mit sich reden!

Vielleicht auch läßt in den Schulen allen
Er weg die weltlichen Fächer fallen,
Und läßt nur noch Ase singen und beten,
Denn er ist liberal und läßt mit sich reden!

Vielleicht auch sagt ihm mal Einer mit Tadeln:
„Ihr Liberalismus ist wirklich zum F— argen!“
Vielleicht gibt er selber dann Recht

dem Disreten,

Denn er ist liberal und läßt mit sich reden!

Karlheuen

König, werde hart!

Das „Deutsche Adelsblatt“ führte neulich aus, wenn monarchisch Gesinnten müsse es auf das peinliche berühren, daß Sozialdemokraten der Zutritt zu süddeutschen Höfen gestattet werde. Endlich ein freies, ein männliches Wort, wie es Königen gegenüber nur ein Adliger wagt! Bürgerstolz findet man nur bei einem Adliger! Wer von dem Bürgerpack würde es wagen, dem König von Württemberg ins Gesicht zu sagen, daß er sich mit den Sozialdemokraten enkanallisiere, daß er schon den Plebsgeruch an sich habe, daß er, der mit Sozialdemokraten Tisch und womöglich auch Bett teilt, heute glatt durchfalle, wenn er bei einem feisalen nord-deutschen Korp einbringen wollte? Ein Vorstoß des Königs von Württemberg war stolz darauf, daß er jedem seiner Untertanen unbesorgt den Kopf in den Schoß legen könne. Heute ist es umgekehrt. Heute nimmt der König unbesorgt den Kopf jedes feiner Untertanen in Allerhöchsten Schoß. Und dann rundert er sich, wenn er findet, daß ihm Läuse in seinen Hermelin gefest worden sind!

Das ist ein Unterschied!

In dem Streit über die Gründe der Demission des Reichskanzlers Bismarck hatte die „Königliche Zeitung“ gemeint, die Konfessionen hätten den Letzteren freilich nicht gestützt, aber sie hätten ihm das Regieren unmöglich gemacht. Die „Kreuzzeitung“ meint befreit, das klinge sehr besser.

Die „Kreuzzeitung“ hat recht. Auch die Verstorbenen haben Julius Cäsar nicht ermordet, sie haben ihn nur das Weiterleben unmöglich gemacht.

Der Kaiser hat den Fürsten Bismarck nicht etwa zur Demission veranlaßt, er hat ihm nur seine Berliner Dienstwohnung gekündigt.

Die französische Revolution hat keinen einzigen Franzosen hingerichtet, man hat nur bei einzelnen Personen den Zusammenhang zwischen dem Muskel des Kopfes und des Rumpfes derart aufgehoben, daß das weitere Atmen eingestellt wurde.

Die „Kreuzzeitung“ klaubt nicht etwa Buchstaben, nein, belsche nicht, sie spaltet nur Haare.

Frido

Eine dreitausendköpfige Volksmenge unter Führung von Abgeordneten beschimpfte die zur Jahreshundertfeier laufenden Südtiroler Schützenvereine und zwang viele zurückzubleiben. (Trient, 28. August 1909).

Dieser Kastelbinderbande

Paßt es halt noch immer nicht,
Daß man im Tiroler Lande
Deutsch, nicht italienisch spricht.

Wenn der Kaiser „Napoleone“
Statt „Franz Josef“ hieß, jetzt,
Hätten sich die Zehnpatrone
Keiner Feier widerlegt.

Aber daß nach hundert Jahren
Noch Tirol Tirol sich nennt,
Davor müssen sich verwahren
Die Herrn Lausub'n von Trient.

Hörst Du, Hofer, dies im Grabe?
Herrgott, wenn Du's doch verabschmeist!
Wahrlich, Zeit war's, alter Anabe,
Daß Du nochmal wiederkämst!

Wieder wird von sechsen Räubern
Dir besudelt Dein Dool!
Komm doch! Wieder gab's zu säubern
Von den Welschen Dein Tirol!

A. De Nora

Die Madonna mit der Gurkenblüte

„Herr Professor! was halten Sie als Kunsthistoriker von der Madonna mit der Gurkenblüte?“

„Was ist's denn mit der — Schwarte — ich habe sie noch gar nicht gesehen!“
„Das ist ein Gemälde in Köln, das die Einen plötzlich für übermalte, die Andern für eine moderne Fälschung halten.“

„Ach so? Meine Stellungnahme wird ganz davon abhängen, was mein wissenschaftlicher Gegner Professor Baumüller dazu sagt: Hält er die Madonna für echt und alt, so werde ich dazum, daß sie modern und falsch ist. Hält er sie für eine Fälschung, so kann er sich freuen auf meine Entgegnung in einer Fachzeitschrift, in der ich unwiderleglich zeigen, daß das Bild echt ist. Erklärt er es für echt, aber übermalte, so werde ich ihn niederbügeln mit dem Beweise, daß wir hier ein altes, aber unberührtes Werk vor uns haben; glaubt er, daß es ein unverlehtes Original ist, so werde ich ihn den Kölner Wasserteiler nach, der das Meisterwerk durch Hebermalung verunstaltet hat. Jetzt er ist schließlich das Werk kühner, so werde ich ihn durch die Erklärung blamieren, daß es keinen Groschen wert ist, und hält er es für wertlos, so vernechte ich ihn durch meine autoritative Feststellung, daß die Madonna mit der Gurkenblüte dem deutschen Vaterlande erhalten werden muß und wenn es zwei Millionen Mark kostet!“

— pst —

Der neue Blutarth

„Wenn Sie einer Vorstellung in einem Münchner Theater beiwohnen wollen,“ sagte eine reisende Dame zu ihrer Freundin, „so brauchen Sie deshalb keine große Toilette an-



zulegen. Das vorige Mal wurden an der Garderobe fünf Kufsäcke abgegeben.“



Dem Verdienst seine Krone!

Die Christlich-Sozialen von Kitzbühl können sich noch immer nicht beruhigen. Nun agitiert er die Geistlichkeit in allen Gemeinden des Bezirks dafür, daß der famose Herr Bezirkshauptmann zum Ehrenbürger ernannt werde. Wie wir hören, steht ihm noch eine größere Auszeichnung bevor: die Christlich-Sozialen wollen ihm das oben abgebildete Denkmal errichten. Auf einem mit den Köpfen von Kitzbühler christlich-sozialen Gemeinderatsmitgliedern geschmückten Sockel ist held Lill v. Lienbach in jenem unvergesslichen Augenblick dargestellt, da er die reichsdeutsche Fahne mit seinen hochwohlgeborenen Füßen trug, während zwei sinnreiche Reliefs den hinauswurf des letzten Juden und den hinauswurf des letzten reichsdeutschen Ariers aus Kitzbühl zeigen. Das Monument soll die Ufer des also gereinigten Schwarzsees bei Kitzbühl zieren.

(Zeichnung von G. v. Finetti)

Wahres Geschichtchen

Auf einem Volksfest zieht unter vielen anderen Attraktionen auch ein großer Fescheball, der von Zeit zu Zeit mit Passagieren seine lustige Reise gegen das ziemlich hoch gekraute Entgelt von 4 Mark pro Person abtrotzt, die Aufmerksamkeit des schaulustigen Publikums an.

Ein dicker Schuppe mit seiner unternehmungs-lustigen befferen Hälfte hätte gar zu gern auch einmal hinter die Wolken geschaut, erkundete sich aber vorher vorsichtiger Weise beim Kapitän nach dem Fahrpreis, worauf ihm der Wackere, jedenfalls durch Erfahrungen gewarnt, folgende diplomatisch spezifizierte Preisangabe macht:

„Hinauf pro Person M. 0.50, runter M. 3.50.“

Religion, nicht Partei!

In der Begrüßungsverammlung des Breslauer Katholikentags führte der Abgeordnete Dr. Borck aus, der Katholikentag sei kein Parteitag des Zentrums; er beschäftige sich mit der Religion, nicht mit der Politik. Er bejahe sich j. B. nicht mit der Kanalvorlage, mit den Handelsverträgen, mit den Militär- und Marineforderungen, mit der Wahlrechtsreform und mit dem Kanalerkschele.

Son beweist der Zentrumsführer, daß der Katholikentag mit dem Zentrum und daß das Zentrum mit dem Katholikentag nichts zu tun hat. Er hätte seine Behauptung noch glänzender durch den Sinnes darauf beweisen können, daß der Katholikentag sich gerade mit den neuen Gesetzen nicht befaßt. j. B. nicht mit dem Gesetz vom 12. Juni 1909 betreffend die Änderung der Amtsgerichtsbezirke Kreuzberg o. S. und Kupp, dem Gesetz vom 16. Juni 1909 betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in Weiskasser und die Änderung der Amtsgerichtsbezirke Muskau und Trebel, dem Gesetz vom 23. Juni 1909 über den Bergwerksbetrieb ausländischer juristischer Personen und den Gesetzbetrieb außerpreussischer Gewerkschaften und mit dem Gesetz vom 24. Juni 1909 wegen Änderung des Schankgesetzes.

Sittoriches

von eme alde Frankfurter

Der selts' Korridor von Hesse hat emal geleert gehabt, daß sei Hof von Leibkomponist e neu Ober gedreht hat. Also hat er zu sein Hofmarschall gesagt: „Philipp“, hat er gesagt, „heut Abend will ich die neu Ober gucke, wo mei Hof von Leibkomponist versapft hat!“ — „Entschuldige Se, Dordlaucht, hat der Hofmarschall erwidert, „des werd ich schon mache lassen, die Ober muh ercht erfindert wern!“ — „Dalt Dein Schwanne!“ hat da der Korridor gebunnert. „Geh bei mein Dordtheaterintendant nun sag em, ich will heut Abend die neu Ober gucke, nun damit los!“ Die Antwort der Hofmarschall de Befehl ausgeteilt hat, da hat em der Intendant gesagt: „En sähene Gruß an de Korridor, nun e neu Dornwerd wär taa Beiplein III, daß es uff höchste Befehl ohne Probe, funktionieren müht, bis es sapores geht!“

Zur Psychologie der Massen

Nach dem zweiten Akt einer Meisterfingeraufführung, worin programmmäßig der berühmte Tenorist Schulze den Stolz zu singen hatte, belanste ich in der Wandelhalle des Münchner Prinzregenten-Theaters folgendes Gespräch:

„Ja, dieser Schulze! Das ist ein herrlicher Sänger!“ So verheißt feiner, das Preisbild hingen! Diese Stimme! Wie leicht und melodisch fließt sie dem aus der Kehle! Wenn man den Lehmann dagegen betrachtet: Zum Davonlaufen! Das reinste Frochschafeln im Vergleich zu den Silberböden des Schulze!“ —

„So ganz kann ich Ihnen nicht zustimmen, mein Herr. Kommen Sie doch bitte einmal mit! Dort neben der Kogentrie ist ein kleiner Zettel angeheft. Lesen Sie ihn, bitte!“ —

Auf dem Zettel aber stand: Wegen Unpäßlichkeit des Herrn Schulze singt heute Herr Lehmann den Walthar Stolz. — gam

Der neue Blutarth

„Sagen Sie,“ fragte in einer Wildromantischen, alpinen Sommerfrische ein Tourist einen Bäcker, „kommen hierzulande Raubankfälle vor?“



„Ne, aber dafür hat man hier die Hoteliers.“



Zeppelin in Berlin

A. Weisgerber

Der eigentliche Begrüßungsakt auf dem Tegeler Schießplatz spielte sich bei rigorosster Abperrung als eine höflich-militärische Zeremonie ab. Nicht einmal die Presse wurde zugelassen. Ein Professor von der technischen Hochschule in Charlottenburg, der, um etwas zu sehen, in den abgesperrten Raum zu gelangen versuchte, wurde von einem Schutzmann energisch zurückgejagt mit dem Denktzettel: „Sie bilden sich wohl ein, Sie sind Hofkavalier!“

Wir flogen doch!

Geh, hör' doch endlich auf zu rasen,
Du alter Windgott Aeolus, —
Mit allem deinem wilden Blasen
Blamierst du dich ja doch zum Schluß!
Und rasest du viel ärger noch —
Wir flogen doch! Wir flogen doch!

Zuerst hast du bei Escherdingen
Dem Zeppelin sein Schiff verbrannt —
Und volle sechs Millionen gingen
Im Nu drauf ein im deutschen Land,
Und lustig flog der Zeppelin
Vom Bodenfee jetzt nach Berlin!

Verlor er doch gleich drei Propeller,
Verlor er doch nicht den Humor,
Und nächstens fliegt er noch viel schneller
Und sicherer als je zuvor.
Bald geh' n' durch Deutschland kreuz und quer
Die Luftschiffslinien hin und her!

Den klüßen canal la manche,
Den überlog der Vél'rot,
Ein ganzer Mann in seiner Branche,
Und stets fidel und hoffnungsfroh!
Ist jetzt auch sein Motor zerknallt,
So baut er einen neuen halt!

In Reims, da werden jetzt bewundert
Die Flieger Paulhan, Latham, Wright;
Der Farman flug schon volle hundert
Und achzig Kilometer weit —
Und gibt's auch mal 'nen Krach dabei —
Sie ist en marche, die Fliegerei!

Ja, immer weiter wird es kommen,
Gott Aeolus, du armer Kerl:
Schon hat es in die Hand genommen
Am Strand der Spree der August Scherl,
Und wenn der Scherl was unternimmt,
So reißt er ganz bestimmt!

Drum gib den Kampf auf, wilder Hasser,
Umsonst ist deine Wut verpufft —
Noch mehr vielleicht, als auf dem Wasser,
Liegt unsre Zukunft in der Luft!
Und nächstens reißt sogar S. M.
Bloß mit dem starren Flugsystem! Pips

Kleines Gespräch

„Wat will so 'n verlorener Propeller
beissen?“ meinte auf dem Tegeler Schießplatz
ein Garde-Offizier.

„Sabe neulich, wie ich zu meiner Kleenen



segelte, ooch linken Sporn verloren, un bin
doch glücklich jelandet!“

Czechen = Streiche und kein Ende!

Das auf dem Friedhofe zu Trebnitz in Böhmen errichtete Grabdenkmal zu Ehren der 1866 dort verstorbenen preussischen Soldaten wurde im Herbst des vorigen Jahres zum zweiten Male von tschechischen Randies zerstört. Obwohl der Statthalter selbst für die Kosten der Wiederherstellung aus eigener Tasche aufkommt, kann das Denkmal nicht instand gesetzt werden, weil das tschechische Bürgermeisteramt von Trebnitz mit Gewalt die Wiederanbringung des preussischen Adlers auf dem Denkmal verhindert.

Auf die Anfrage, was ihn zu dieser Maßregel veranlasse, erwiderte der tschechische Bürgermeister: „Erstens ist Preiz keine Mensch, sondern gehöret sich auf Hundestrichhof. Mensch ist bloß edler Bemm, wo steht an Spitze von Kulturvölker und gibt Beispiel zum Pietät und Friedensliebe alle Tag verfluchte daitische Saunatum! Zweitens, hat je Preiz Recht zu sterben hier Vaterland, außer wenn verträgliches Bemm ihm schlagte tot? Drittens ist Wiederl Adler preizliches Beleidigung für Leefel bemühliches! Aber, daß nicht Schmaineunk daitisches wieder austrait Lüg unverschämtes von Unbildsamkeit tschechisches, mach me Vurschlag Herrn Pane Statthalter: wenn je alle Hund daitische sich lassen begraben bis murgan Abend sieben Uhr auf Friedhof in Trebnitz, will me bewilligen Wiederl Adler preizliches auf Denkmal. Sunst nitz!“

Karleben



Das Martyrium des hl. St. Centrum
(Breslauer Bilderbogen)

E. Wilke

„So Ihr mir aber für die neuen Steuern auf die rechte Backe haut, will ich Euch auch die linke Backe hinhalten, liebe Mitchristen, denn Ihr Kindviecher wählt mich ja doch wieder!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Kunstverlag, München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.